

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich 1.75 Pfg. Bestellgeld.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 12stündige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg. für ein Wort 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Kleinere Zeitungs- oder deren Raum 50 Pfg. Zeitungs-gebühr pro Laufende 10 Pfg.
Telephon-Anschluss Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Postzeitungsliste No. 5273.

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Postzeitungsliste No. 5273.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Bauernfreund.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 35.

Samstag, den 10. Februar 1901.

XVI. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Die Behandlung der Kanalvorlage.

Mit sehr herabgestimmten Hoffnungen sieht die preussische Regierung, sehen die Kanalreue das „große Wasserbauprogramm für die nächsten 15 Jahre in die Kommission abgeschoben“. „Gestochen“ ist vielleicht der richtige Ausdruck, denn so unglücklich ist selten einem Gesetzentwurf in dem gutartigen, regierungstommen Abgeordnetenhaus mitgespielt worden. Die schöne Einführungsrede des Grafen Bülow, die zweite Erklärung zu Gunsten geistlicher landwirtschaftlicher Schutzgölle haben die Kanalgegner der Rechten nicht entworfen. Nur um einer formalen Höflichkeit zu genügen, wurde eine eingehende, sogar eine „wohlwollende“ Prüfung der Vorlage zugesagt. Man muß jedoch schon heute mit der Ablehnung des Mittelslands rechnen, und da die Regierung wenig Neigung zeigt, auf die neu geforderten Entschädigungen für diejenigen Landestheile einzugehen, die eine Benachteiligung in den Kanalprojekten erleiden, so ist es sehr möglich, daß auch der Dortmund-Rhein-Kanal dem Unmuth zum Opfer fällt. Beachtenswerthe Weise hat Graf Bülow in seiner neuesten Rede beim Festmahle des Deutschen Landwirtschaftsrathes, in der er im Gegensatz zum Kanzler „ohne Ar und Galm“, Graf Caprivi, die Bülow's als Landwirthe „seit Jahrhunderten“ kennzeichnete und dadurch sein Interesse für die landwirtschaftlichen Bestrebungen hervorhob, mit keinem Worte der Kanalpläne Erwähnung gethan. Wieb auch Graf Bülow die Sache verloren, oder will er in der Kommission oder mehr hinter den Kulissen die Kanalgegner durch die Entfaltung seiner ganzen diplomatischen Kunst auf die Seite der Regierung bringen? Wir glauben, Graf Bülow ist ein zu praktischer Politiker, um sich der Gefahr einer Niederlage auszusehen. Wenn selbst der sonst gerade als „Zauberformel“ wirkende Hinweis auf die Nothwendigkeit der Kanäle als Landesverteidigung vollkommen wirkungslos geblieben ist bei den konservativen Parteien, dann ist eben nichts zu wollen. Gegen ein Handelsgeschäft „Röhre für Kanäle“ haben sich die Wortführer der Rechten so nachdrücklich verwahrt, daß diese Grundlage einer Verständigung ernstlich nicht mehr in Betracht kommen kann. Auch die Ausführungen der „Kreuzzeitung“ in der gestrigen Abendausgabe des konservativen Organs beweisen, daß die finanziellen Bedenken der Rechten gegen die Kanäle unvermindert fortbestehen. Herr v. Miquel selbst habe diese Anklagen an solche Bedenken erkennen lassen. Der Minister hat wirklich Recht — auch diesmal vernahm die Feindseligkeit seiner Verehrer Worte gegen die Kanäle in seiner Rede für die Kanäle. Man hält ihn also im agrarischen Lager doch noch nicht für ganz „besetzt“.

Politische Tagesübersicht.

Wiesbaden, 9. Februar.

Konservative Kritik an den Aufmerksamkeiten gegen England.

„Zur Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers“, unter diesem Titel veröffentlicht heute die konservative „Kreuzzeitung“ an leitender Stelle einen Artikel, der nicht verschlen wird, Aufsehen zu erregen, eben weil er von einer Seite kommt, die nur äußerst selten an die Handlungen des Herrschers den Maßstab der Kritik legt. Die „weitgehenden Aufmerksamkeiten, die unser Kaiserlicher Herr einzelnen Personen und Einrichtungen erwiesen hat“,

während seines Aufenthaltes in England, — es wird insbesondere auf die Auszeichnung des Lord Roberts hingewiesen, sowie auf diejenigen an die Offiziere des britischen Regiments, das sich vor 5 Jahren aus Anlaß des kaiserlichen Telegramms an Krüger große Taktlosigkeiten hat zu Schulden kommen lassen — verbieten der „Kreuzzeitung“, wie sie sagt, über Zuschriften mit Schweigen hinwegzugehen, in denen „schwere Sorge“ zum Ausdruck kommen. Das deutsche Volk habe in der Beurtheilung kriegerischer Ereignisse Mitgefühl für diejenigen, die sich ihrer Freiheit wehren, namentlich wenn sie einer erdrückenden Uebermacht gegenüberstehen; es könne sich nicht entschließen, auf die Seite der Unterdrückten dieser Freiheit zu treten, auch wenn sie im Uebrigen alle militärischen Tugenden zeigten. Aus diesen Gründen hält sich das Hauptorgan der konservativen Partei „für verpflichtet, zu reden, wenn zu befürchten ist, daß Monarch und Volk sich einander nicht verstehen“. Soweit die „Kreuzzeitung“. Es läßt sich ja nicht leugnen, daß die kaiserlichen Aufmerksamkeiten England gegenüber sehr bemerkt worden sind, und nicht nur in Deutschland. Aber man muß den Anlaß der Anwesenheit des Kaisers bedenken. Was zu einem anderen Zeitpunkt als Handlung von großer politischer Tragweite aufgefaßt werden könnte, erklärt sich hier vielleicht am einfachsten und ungezwungensten als impulsiver Ausdruck hochherzigen Empfindens mit der Trauer eines Volkes, das einen herben und tiefbeträgenden Verlust erlitten hat. In dieser weichen, verständlichen Stimmung drängte es den Enkel der Königin Victoria, Beweise seiner Sympathie zu geben und großmüthig vergangene Kränkungen zu vergeben und zu vergessen. Und ist es denn ganz unwahrscheinlich, daß, wenn diese Handlungen auch einen politischen Hintergrund haben sollten, der Kaiser seine einflussreiche Stimme zu Gunsten einer Beendigung des südafrikanischen Krieges erhoben hat, und daß diese Vorschläge auf günstigen Boden gefallen sind? Eben jetzt trifft ein Telegramm aus London ein, wonach mit Zustimmung Chamberlains gewisse Friedensanträge gemacht werden sollen. Diesen Friedensanträgen würde die Abberufung Milners vorgehen. Wenn es dem Kaiser gelungen sein sollte, den südafrikanischen Krieg aus der Welt zu schaffen, so würde sicherlich die Öffentlichkeit dem Herrscher dafür Dank wissen und den Aufenthalt in England hoch bewerten.

Aus dem Reichstage.

Die erste Lesung des Schamweinsteuergesetzes brachte, wie nicht anders zu erwarten, Reminiscenzen an die Kostenbedingungsdebatten beim letzten Flottengesetz. Der Reichstag forderte bekanntlich damals durch eine Resolution die Regierung auf, eine Vorlage über die Besteuerung inländischer Schamweine einzubringen. Heute kamen zum ersten die Vertreter weinbauender Bezirke Süd- und Westdeutschlands zum Wort, und sie traten mit ihrer Mehrheit für den Entwurf ein, der schließlich einer Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen wurde. Es überwiegt die Auffassung, daß ein Rückgang des Konsums infolge der neuen Steuer nicht eintreten werde. Der Tag brachte auch eine Jungferrede und überdies eine originelle. Abg. Schlegel (Soz.), ein humorvoller Gastwirth aus Württemberg, erregte allseitige Heiterkeit, durch seine Erklärung, er werde gegen das Gesetz stimmen, weil der Champagner in Württemberg Volksgetränk, nicht Luxusverbrauchsartikel sei. Glückliches Württemberg! — Die Interessen der kleinen Weinbauern fanden dann bei der Beratung des neuen Weingesetzes warme Fürsprecher in den Abgg. Blantenhorn (natl.) aus Baden und Baumann (Centr.) aus Unter-

franken. Man begrüßte das Verbot der Kunstweinfabrikation mit Genugthuung und forderte strenge Bestimmungen gegen Verfälschung. Abg. Schmidt-Elberfeld (Freis Volksp.) bekannte sich als Gegner der Kellerkontrolle. Die Beratung kam noch nicht zum Schluß.

Der preussische Justizminister im Kreuzfeuer.

Die Justizverwaltungen sehen sich hart bedrängt. Heute gestern im Reichstag der Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Nieberding einer überaus heftigen Kritik der äußersten Linken an der Rechtspflege Stand halten, so wurde heute im preussischen Abgeordnetenhaus beim Justizetat Justizminister Schönstedt in ein Kreuzfeuer von rechts und links genommen. Die Rechte erhob den Vorwurf, daß die Untersuchung in Konig nicht mit der nöthigen Energie geführt worden sei; die Linke tadelte die ungleiche Behandlung von jüdischen und christlichen Assessoren und Rechtsanwälten in Bezug auf die Beförderung. Mit Energie verwehrte sich Herr Schönstedt gegen den vom Abg. Riedert (Freis. Ver.) wegen der letzteren Wahrnehmung erhobenen Vorwurf der Verfassungsverletzung. Er sei kein Antisemit. Selbst von dem verstorbenen Oberlande des Reichspräsidenten Falk lagen Berichte vor, die in einzelnen Fällen die Anstellung jüdischer Beamter für unmöglich erklärten. Zum Konigler Wort vermochte der Minister z. Z. keine Aufklärung in sichere Aussicht zu stellen. Die Staatsanwaltschaft sei unablässig bemüht, alle Spuren zu verfolgen. Die Bildung von privaten Untersuchungskomitees finde er bedauerlich; es werde dadurch Mißtrauen gegen die Justizbehörde wachgerufen.

Der südafrikanische Krieg.

Die „Post“ meldet aus London: Es verlautet, Chamberlain habe kürzlich Beratungen mit liberalen Staatsmännern, wie Campbell Bannermann, Harcourt und Morley über die Aenderung der ministeriellen Politik hinsichtlich des Krieges in Südafrika gepflogen. Danach sollen gleichzeitig mit einer ansehnlichen Verstärkung des britischen Heeres in Südafrika gewisse Friedensanträge gemacht werden, sobald das Parlament wieder zusammengetreten ist. Ferner heißt es, diese Friedens-Vorschläge würden die Abberufung Milners zum Vorausgang haben, worauf die liberalen Führer angeblich bestanden.

Ritthener meldet aus Pretoria vom 7. Febr.: Derweil befindet sich, wie gemeldet wird, noch nördlich von Smithfield und rückt in östlicher Richtung vor. — Lord Methuen meldet aus Villfontein, östlich von Baggberg, er habe dort den Feind auseinandergetrieben und 12 Wagen sowie 200 Stück Vieh erbeutet. Die Kolonne French befindet sich bei Ermelo.

Deutschland.

* Homburg v. d. H., 9. Febr. Der Kaiser hörte gestern Vormittag den Vortrag des Grafen Bülow. Um 11 Uhr unternahm der Kaiser und die Kaiserin in Begleitung des Grafen Bülow einen Spaziergang durch den Curpark. Nachmittags wurde eine Schiftenpartie im Taunus unternommen.

* Wilhelmshaven, 8. Febr. Die gestern zurückgekehrten Chinakämpfer wurden heute von Admiral Thomsen auf dem Walberplatz herzlich begrüßt. Der Admiral verlas ein Telegramm des Kaisers, der sein Bedauern ausdrückte, nicht selbst die heimkehrenden Mannschaften begrüßen zu können, und seinen Dank aussprach für das, was sie draußen geleistet. Mit klingendem Spiel zogen die Mannschaften unter

Wiesbadener Streifzüge.

Prinz Carneval spricht:

Wie ist die Zeit doch unerfreulich!
— Wenn man auf Dies und Jenes blickt
So scheint die Erde mir fast greulich
Und mehr als je verdrückt — verrückt.

Verrückt — doch nicht in meinem Sinne —
Prinz Carneval war nie ein Thor!
Das heiß' ich Narrheit: Lieb und Minne
Den frohen Trunk, Witz und Humor!

Im neulichen Spiel die laut're Wahrheit,
Mit jedem spigen Schelmwort,
In lustigen Bildern, Sinn und Klarheit,
Dem freien Wort ein sich'rer Hort.

Ich weiß es wohl, — nicht ganz verschwunden
Von dieser trüben Erdenflur
Ist Alles, was einst treu verbunden
Zur Fahne edler Narrheit schwur!

Noch singen in den heitern Gauen
Am Rheine, wo die Traube blüht,
Viel frohe Männer, holde Frauen
Das alte, deutsche Faschingslied.

In Köln und Mainz auf allen Pfaden
Traf ich Dich an, Frau Narretel,
Und ich erfuhr: Auch in Wiesbaden
Dein Schellenklang vernehmbar sei.

Das hört' ich gern! Dich zu begrüßen
Am vielbesungnen Salzbadstrand,
Kam ich auf leichtbeschwingten Füßen
Aus Pöller-Hannes-Tünnesland.

Da bin ich nun — um zu berichten
Was ich allhier gehört, gesehn,
Es sind — hm — „faubere Geschichten“,
Die leider meistens gar nicht schön.

Der „Sprudel“ hieß es, sei verschieden;
Das thut mir gleich fürs Erste leid.
Ich sprach betrübt: Er ruh' in Frieden
Von nun an bis in Ewigkeit.

Den „Erben des Wiesbad'ner Sprudels“
Stell' ich mich nachher höflichst vor;
Aber — das ist der Kern des Pudels —
Es sprudelte halt kein Humor

Dann hörte ich vom „Fasnachtsfrihe“,
Den mancher hohe Orden schmückt,
Den er als Lohn für seine Wize
Sich selber an die Brust gedrückt:

Aus Messing, Blech, aus Kupfer, Nickel
Und andern edelen Metall —
Kein Wunder, er führt den Artikel
— Aus Reigung für den Carneval.

Was er sonst leistet? Na, ich denke
Mit Vielen in Matticum:
Trotz seiner Fasnachts-Trauerschwänke
Ist er geschäftlich gar nicht dumm.

Was ich noch fand? Viel falsche Knappen
Und manchen faden Faschingszweig,
Doch wunderschöne Schellentappen
Und einen dito Schellenberg.

Vom Louis ist nicht viel zu sagen,
Ihn läßt die frohe Narrheit kalt;
— An sechs von sieben Wochentagen
Rennt spornstreichs er zum Staatsanwalt. —

Und doch, ich hab' sie aufgelesen,
Die echte Narrheit, hört mich an:
Ich fand sie bei den Narrballeen,
Sie toastete auf Christian!

W. L.

Führung des Kapitänleutnants i. Saurma-Jelisch in die Kasernen zurück. Die Stadt hatte reich geklagelt.

Ausland.

* **Wien, 9. Febr.** Durch die gestern erfolgte Wahl des Präsidiums (Graf Vetter i. Lise wurde 1. Präsident) scheint nunmehr die Aussicht auf eine endliche Arbeitsfähigkeit des Parlaments bedeutend gestiegen. — Großes Aufsehen erregte gestern der Austritt des deutsch-böhmischen Abgeordneten Dr. Pergelt aus der Fortschrittspartei. Seine Wähler verlangten dies, weil die Partei auch Juden in den Verband aufnehme. Mit Pergelt sollen auch alle übrigen Abgeordneten aus Böhmen veranlagt werden, die Fortschrittspartei zu verlassen. Pergelt plant, Schönerer zu überzeugen.

Der Zustand des Exkönigs Milan von Serbien, der in Wien an Influenza erkrankt ist, soll gefährlich sein. Die Influenza, die sehr heftig auftrat, ist in Lungenentzündung übergegangen.

* **London, 9. Febr.** Die auf der Rhede von Portsmouth liegende königliche Yacht „Victoria and Albert“ erhielt Befehl, sich für eine Reise König Edwards nach Deutschland bald nach Eröffnung des Parlaments bereit zu halten. König Eduard will den Besuch Kaiser Wilhelms erwidern und die Kaiserin Friedrich besuchen. Ob die Königin Alexandra ihn begleitet, ist noch nicht bestimmt. — Die Burningham-Post behauptet, Kaiser Wilhelm habe den Wunsch ausgedrückt, Lord Roberts möchte an den nächsten deutschen Herbstmanövern teilnehmen.

* **Petersburg, 9. Febr.** Dem B. L. wird von hier gemeldet: „Da innerhalb der russischen Regierung sich wohl die begründete Ueberzeugung gefestigt hat, daß die Regierung Preußen-Deutschland fest entschlossen ist, Hand in Hand mit den Agrariern eine bedeutende Erhöhung der Getreidezölle durchzuführen, plant man in nächster Zeit die Einberufung einer Versammlung der Landwirtschaftsvertreter der Gouvernements zur Klärung der Wirtschaftslage. Soweit sich die Stellungnahme des entscheidenden Ministeriums überblicken läßt, ist sie der Stellung der preussischen Regierung zur Zollfrage diametral entgegengesetzt. Es scheint, daß die russische Regierung eher zu kleineren Concessionen auf dem industriellen Gebiet als zu solchen für die russische Landwirtschaft nachtheiligen Zugeständnissen geneigt ist. Auch die russische Landwirtschaft wird sich fest zusammenschließen gegen die deutsche Agrarpolitik.“

* **Bombay, 8. Febr.** In ganz Indien herrscht wieder die Pest, ausgenommen in den centralen Provinzen. In Bengalen sterben wöchentlich 2500 Menschen. In Bombay erliegen 94 pCt. aller Pestfälle mit tödlichem Ausgange. Verschiedene Europäer sind von der Epidemie befallen. Es fehlt an Aetzmitteln, die noch immer in den Hunger- und Cholera-Distrikten beschäftigt sind.



Ein menschenfreundlicher Prinzipal. Nach einem Dresdener Blatt soll in einem dortigen großen Geschäft ein seltsames System eingeführt sein. Läßt eine Verkäuferin dort einen Kunden gehen, ohne ihn zum Kaufe einer Sache, die er sich zufällig ganz harmlos angesehen hat, zu überreden, dann hat sie eine Strafe von 50 Pfg. zu verbüßen. Die Aussicht ist scharf, so leicht entgeht dem strengen Auge des „Kontrollieurs“ das „Verbrechen“ der Angestellten nicht, und dann ist ihr schmales Einkommen wieder um 1/2 Mark niedriger. Leider nennt das Blatt nicht den Namen des edlen Menschenfreundes.

Ein köstliches Anekdotlein, das den Vorzug der Wahrheit haben soll, macht zur Stunde den Umlauf. Vor einiger Zeit war — so erzählt die „Augsb. Abendztg.“ — für das Haushaltungswesen des Prinzen Rupprecht ein dienender Geist, gen. sem., erforderlich und erfolgte von dort Nachfrage bei dem städtischen Arbeitsamt. Ein Mitglied des Aufsichtsraths dieses Amtes erhielt nun Kenntnis, setzte sich in den Besitz einer Anzahl hinterlegter Dienstbotenbüchlein und erschien damit eines Tages auf der Kanzlei des Prinzen. Einigermaßen verlegen, bemerkte er dem anwesenden Adjunkten gegenüber, daß leider die besseren Zeugnisse eine unangenehme Beigabe hätten, die Mädchen seien — evangelisch. Der Adjutant erwiderte schlagfertig, daß die Religion am Kochherd keine Rolle spiele, und fügte weiter bei: „Uebrigens bin ja ich auch Protestant.“

Ansichtskarte und Schönheitsgalerie. Die moderne Ansichtskarten-Industrie giebt nicht bloß den Postbehörden aller Länder viel zu thun, sondern auch bereits den Gerichten. Ein Fabrikant aus Freiburg, der auf einer Geschäftsreise in Wien weilte, sah bei einem Spaziergange in mehreren Schaufenstern eine Serie von Ansichtskarten, welche den Titel führten: Galerie schöner Frauen. Unter den auf den Karten abgebildeten Frauen und Mädchen in Straßenrobe, Balltoilette, oft in wenig decanter Kleidung und Stellung, entdeckte er zu seinem Schrecken auch das — Portrait seiner eigenen Frau im ungarischen Bauernkostüm. Der Fabrikant kaufte mehrere Exemplare und, als er nach Hause zurückkehrte, stellte er seine Frau zur Rede. Da ergab sich dann die erstaunliche Thatsache, daß das Bild die Wiedergabe einer Photographie darstellte, welche die Dame vor fünf Jahren, als sie noch Mädchen war und ihren jetzigen Gatten nicht kannte, in Wien hatte aufnehmen lassen, um für ihren ganz intimen Kreis die Erinnerung an ein Coquettisch festzuhalten. Der Fabrikant wollte anfangs weitere Schritte in dieser Sache unternehmen, bis er dann mehrere Exemplare dieser Karte theils anonym, theils mit ersuchten Anfragen aus Wien zugesandt erhielt. Nunmehr strengte er gegen das photographische Atelier, welches das Bild seiner Frau aufgenommen hatte, die Klage an, und im Prozeß wurde bekannt, daß das Atelier eine Collection von mehreren hundert Platten aus früheren Jahren einer photographisch-artistischen Anstalt gegen einen geringen Preis überlassen hatte. Das Wiener Gericht ließ zunächst die Ansichtskarten, auf denen sich das Bild der Frau des Fabrikanten befindet, in den Geschäften mit Beschlagnahme belegen.

— **Kaiser Wilhelm als Erbe.** In Bezug auf das Testament der Königin Victoria wird von „jenseits des Kanals“ mitgetheilt, daß in dem letzten Willen der Königin der Name ihres kaiserlichen Enkels auch in den vermögensrechtlichen Bestimmungen genannt werde. Kaiser Wilhelm soll von der Königin Victoria mit zwei Millionen Pfund, das sind vierzig Millionen Mark, bedacht worden sein. Die Sache soll mehr als eine bloße Kombination sein. Die Höhe der Summe bildet keinen Grund, die Glaubwürdigkeit der Version zu schmälern, denn Königin Victoria hat ja ein Vermögen von ca. 1400 Millionen M. be sessen.



Aus der Umgegend.

* **Wiesbaden, 8. Februar.** In der gestern im Gasthaus „Zum Storch“ Frankfurt a. M. stattgefundenen Oermeister-Versammlung des Mitteldeutschen Bäcker-Bandes wurde u. a. beschlossen, daß der diesjährige Verbandstag im Laufe des Sommers in Wiesbaden abgehalten wird.

* **Dohheim, 8. Februar.** Der Gesangsverein Dohheim hält am Sonntag, den 17. Febr. seinen Maskenball ab, der wiederum sich eines guten Besuches erfreuen dürfte. Die schönsten und originellsten Damen- und Herren-Masken erhalten werthvolle Preise. Verschiedene Specialitäten haben ihr Erscheinen zugesagt. So trifft um 6,59 Uhr Prinz Tuan ein. Vergnügliche Stunden stehen den Besuchern in Aussicht.

* **Langenschwalbach, 9. Februar.** Auf die Eingabe des Vertreters der Handelskammer, Herrn J. Gschwege an die Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion in Wiesbaden, wegen Beseitigung der Mißstände, welche an unserem Bahnhofe, insbesondere während der Vadeaison sich gezeigt haben, ist, wie der „Kur.-B.“ meldet, demselben Mittheilung zugegangen, daß im Frühjahr Abhilfe geschaffen werden soll. Ebenso ist auf die Eingabe des Vertreters der Stadt der schon längst gewünschten Abänderung der Fahrpläne, auf welchen bisher unsere Strecke nur mit Wiesbaden—Diez—Limburg bezeichnet war, von der Königl. Eisenbahndirektion die Zusicherung gegeben, daß für die Sommerfahrpläne 1901 die Linie Wiesbaden—Langenschwalbach—Limburg bezeichnet werden soll, womit einem lange gehegten Wunsche Rechnung getragen ist.

* **Rüdesheim, 8. Febr.** Wie verlautet, hat sich bei der Revision der hiesigen Stadtkasse ein Fehlbetrag von mehreren Tausend Mark ergeben. Eine eingehende Prüfung der Bücher wurde angeordnet. Der seit einiger Zeit erkrankte Stadtrechner, welcher sich hier großer Beliebtheit erfreute, wurde vorläufig vom Dienste entbunden. Seinen erst nächsten Jahr fälligen Gehalt soll er bereits im Voraus aus der Kasse entnommen und gebucht haben. — Für die Stadt ist eine Sicherheitsleistung von 15 000 Mark vorhanden.

* **B Massenheim, 7. Febr.** Am kommenden Sonntag, den 10. Februar, findet hier im Gasthause „zur Krone“ eine Versammlung des 13. landwirtschaftlichen Bezirksvereins statt. Herr Landwirtschafts-Inspektor Kaiser aus Wiesbaden wird einen Vortrag über den Viehhandel nach dem Bürgerlichen Gesetzbuche, sowie über Pacht- und Nachbarrecht halten. — Die Versammlung dürfte zahlreich besucht werden.

* **Flörsheim, 8. Febr.** Da die Verhandlungen wegen Erwerbung eines dem hiesigen Pfarrgute gehörigen Bauplatzes zur Errichtung eines Krankenhauses gescheitert sind, haben vorgestern einige Mitglieder der Gemeindevertretung kurzer Hand ein Terrain an der Weilbacher Chaussee käuflich erworben. Ueber diese schnelle Umgestaltung der Dinge dürfte nun ein Zwist entstehen. — Bekanntlich hat eine von hier gebürtige, in Kasel wohnhafte gewesene Frau Dr. Kober bei ihrem Ableben unserem Orte zur Erbauung eines Krankenhauses 20 000 Mk. vermacht. Der Ausführung des Wunsches will man nun, wie es wint, näher treten.

* **Holzappel, 8. Febr.** Wie allerwärts, so gehen auch auf dem Blei- und Silberbergwerk die Pöbne zurück. Zwar sind in den Wintermonaten dieselben noch jedes Jahr etwas zurückgegangen, da kleinere Landwirthe, die im Sommer zu Hause Arbeit hatten oder Bauhandwerker sich nach Arbeit im Bergwerk umsehen. Dieses Jahr scheinen die Abzüge jedoch größer zu sein, da mehrere junge Leute sich auswärtwärts nach Arbeit umgesehen haben.

(*) **Frankfurt, 8. Februar.** Im vorigen Jahre wurde, wie erinnerlich, an dem Schuhmacher Neumann bei Gehnhausen ein Raubmord verübt. Der kürzlich in Westfalen als der That dringend verdächtig verhaftete Schuhmacher Hilpert hat bei seiner kürzlich erfolgten Vernehmung in Hanau die That eingestanden.

* **Limburg, 8. Febr.** Das gestrige 2. Künstler-Concert war für Limburg ein musikalisches Ereigniß. Mit einer Clavier-Violine in Es-dur von Beethoven wurde daselbst von Herrn Professor Mannstädter aus Wiesbaden eröffnet. Die Vorträge des Künstlers können mit Recht meisterhaft genannt werden. Die Begleitung derselben übernahm Herr Skodski. Vom Publikum wurden beiden Herren zwei prachtvolle Vorbeerfränge überreicht. Frä. Ida Robinson vom Königl. Hoftheater in Wiesbaden hatte den Gesangspart übernommen. Sie gewann rasch die Zuneigung der zahlreichen Besucher. Durch eine künstlerische Begleitung des Herrn Prof. Mannstädter wurde die Wirkung der vorgebrachten Vieder noch erhöht. Möge diesem Concerte bald ein weiteres folgen.



Kunst und Wissenschaft.

Gurhaus.

Freitag, den 8. Februar: XI. Chylus-Concert. Solisten: Herr Ferruccio Benvenuto Bufoni (Klavier), Herr Karl Perron, Rgl. Hofopern- und Kammeränger aus Dresden (Bariton).

Die Namen der vorgenannten Künstler sind aus dem früheren Auftreten ihrer Träger am hiesigen Orte noch in lebhaftester Erinnerung und zwar in der allerbesten Weise. Sind es doch wiederum zwei der allerbedeutendsten Sterne am Kunsthimmel, die gestern ihr hellstrahlendes Licht leuchten ließen. Herr Bufoni ist schon als 9-jähriger Knabe als Klavierkünstler bewundert worden. Glücklichweise ist es ihm nicht ergangen, wie so manchem aufstrebenden jungen Talente, so manchem Wunderkinde, das frühzeitig verblühte, um nie die erwarteten Früchte zu bringen. Aus dem kleinen Bufoni ist ein wirklich großer, gottbegnadeter Künstler geworden. Seine unfehlbare Technik glänzt sowohl in den stürmischen Otdangängen, wie in dem allerzartesten Passagenwerk. Wunderbar ist sein schöner Anschlag, der nicht nur die lieblichsten, feinsten Töne, sondern auch den mächtigen, vollen Ton aus den Tasten zu zaubern weiß, wobei er im letzteren Falle das Klavier recht anständig behandelt. Sein Spiel zeichnet sich sodann auch noch durch einen kraftvollen Rhythmus und durch geistvolle Auffassung der Vortragswerke aus. In dieser Hinsicht ist er gleichsam ein Deklamator auf seinem Instrument. Es gewinnt den Anschein, als unterhalte sich Herr Bufoni mit seinen Zuhörern. Oder gleich der wunderbare Vortrag des „Adagio“ aus dem Beethovenschen Klavier-Concert in Es-dur nicht einer anheimelnden Märchen-ergählung? Und ähnlich verhielt es sich mit dem „Adagio“ von J. S. Bach, während er in den beiden übrigen Sätzen des Klavier-Concertes und in der As-dur-Polonaise von Chopin mehr durch das Feuer und die Energie seiner Kunst glündete. Bei der Rhapsodie No. 5 von Liszt, die er gleichfalls wundervoll spielte, ist Herr Bufoni meines Erachtens von der Originalgestalt durch größere Freiheiten etwas abgewichen; es hat indessen auch seine Auffassung beim Publikum angesprochen. Stürmisch immer wieder hervorgerufen, spendete er noch eine Zugabe, als welche er „La Campanella“ von Liszt wählte. Herr Perron feierte nicht minder Triumphe, wie Herr Bufoni. Sein mächtiges und doch so schmelzreiches Organ, die Innerlichkeit und die Warmblütigkeit seines Vortrags, bei einer überaus deutlichen Aussprache, ließen jede seiner Vortragstücke, als welche er die Arie die „Ophie“ aus Weber's „Gurhanthe“, sowie die Vieder „Der Alce“ und „Die Waldheer“ von Rubinstein, „Passion“ von W. Hall und Böwe's bekannte Ballade „Heinrich der Finkler“ gewählt hatte, zur vollsten Geltung kommen. Und doch schloß ich Herrn Perron auf der Bühne höher, als im Concertsaal. Seine ganze künstlerische Individualität graviert mehr nach der dramatischen Seite zu. Daher glündete er an den dramatischen Stellen auch am Meisten. Auch Herr Perron wurde nicht eher vom Publikum fortgelassen, als bis er seine Dreingabe gelungen. Sie bestand in der Wiederholung der Ballade von Böwe. — Nachdem sich in dieser Saison nun so ziemlich die sämtlichen ersten Kräfte der Dresdener Hofoper hier im Gurhaale hören ließen, muß man doch unter dem größten Ersäunen fragen, wo giebt es denn eine Oper, die ausschließlich solche großartigen Sangeskünstler aufzuweisen hat, wie dies in Dresden der Fall? Antwort: Nirgends! —

Das Orchester war diesmal weniger in Anspruch genommen. Es spielte zur Eröffnung des Abends die interessante, geistvolle Ouverture zur Oper „König Manfred“ von R. Keincke und zum Schluß R. Wagner's weltbekannte „Kaisermarsch“, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Lütner in virtuoser Weise. Auch die Orchesterbegleitung zu dem Beethovenschen Concert, die eine kleine Symphonie für sich allein bildet, und zur Arie des „Ophie“ wurden recht künstlerisch ausgeführt; desgleichen die Klavierbegleitung seitens des Herrn Director H. Spangenberg.

Stadtverordneten-Zigung.

Wiesbaden, 8. Februar.

Der Magistrat ist vertreten durch die Herren Oberbürgermeister Dr. v. Jbell, Bürgermeister Heß, Beigeordneten Körner und Mangold, Stadträte Bidel, Brüll, Baurath Frobenius, Rühl und Thon. Die Verhandlungen werden geleitet vom Herrn Stadtverordneten-Vorsteher Reusch. Vom Stadtverordneten-Collegium sind zugegen 40 Mitglieder. — Auf dem Vorstandstische liegt auf: „Die Special-Praxis“ zur Einsichtnahme für Interessenten. — Neu eingegangen ist eine Eingabe des Vorstandes der Handwerkskammer betr. das Submissionswesen. — Nach einer Mittheilung des Herrn Stadtbauraths hat die Baudeputation sich bereits mit der Angelegenheit beschäftigt. Morgen wird der Magistrat zu derselben Stellung nehmen. — Die Eingabe wird vorerst abgelehnt. Auf Antrag des in Folge einer notwendigen Reise am Erscheinen verhinderten Herrn Stadtv. Dr. Hehner werden die Magistrats-Vorlagen betr. 1) die gegen das Ortsstatut über Errichtung einer kaufmännischen Fortbildungsschule erhobenen Einwendungen, 2) die Wahl zweier Mitglieder des Rectoriums derselben Schule, 3) Aenderung des Besoldungsplanes der Bureaubeamten, 4) Aenderung des Besoldungsplanes der technischen Beamten, von der Tagesordnung Mangels genügender Vorbereitung im Ausschusse abgesetzt. — Nach einer Mittheilung des Herrn Oberbürgermeisters hat der Kaufmännische Verein beschlossen, die von ihm geleitete facultative Fortbildungsschule mit

den 1. April eingehen zu lassen. — Herr Prof. Kühn, Namens des Volkshochschulvereins hat gebeten, die Angelegenheit der hiesigen Fortbildungsschule nach Möglichkeit zu beschleunigen, damit die obligatorische Schule, wenn nicht schon Ostern, so doch einige Wochen später ins Leben treten könne.

Vor Eintritt in die Tagesordnung nimmt Herr Reichwein das Wort zu folgender Interpellation: Nach einer Einsetzung in einem Localblatte habe der Magistrat beschlossen, eine neue Bauordnung zu erlassen, welche der Stadtkommunikation nicht vorgelegt werden solle. Er richte deshalb an den Magistrat die Frage, ob dem so sei, ob er beabsichtige, der Polizei-Direktion entsprechende Vorschläge zu machen, ohne die Versammlung zu fragen, oder die Vorschläge auch nur einer ihrer Kommissionen, wenn nicht zur Beschlußfassung, so doch zur Information vorzulegen, damit man zeitig Schritte thun könne, diese neue Verordnung zu verhindern. Herr Oberbürgermeister Dr. v. Zell: Baupolizei-Verordnungen seien von der Rgl. Polizei-Direktion zu erlassen, wobei diese nur ge-
lungen sei an die Zustimmung des Magistrats. Das Gesetz lasse klar und unzweideutig aus. Im Uebrigen habe der be-
treffende Entwurf zweimal bereits Deputationen beschäftigt, in denen die Stadtverordneten ihre Vertretung besäßen. Wie die Materie behandelt werden solle, darüber stehe zur Zeit die Beschlußfassung noch aus, überhaupt habe dieselbe die Vor-
stellung noch nicht passiert. Er gebe anheim, einen Beschluß betr. die Vorlage des Entwurfs zu fassen; der Magistrat werde dann zu derselben Stellung nehmen. — Ein bezüglich Antrag des Herrn Reichwein gelangt zur Annahme.

Herr Stadtverordneter Dr. Reusch: In der letzten Zeit komme es vielfach vor, daß Kommissionen Be-
schlüsse durch die Presse gingen, bevor die Versammlung noch Stellung zu denselben genommen habe. Die Kom-
missionenberathungen seien geheim. Er bitte, in der Folge nichts mehr aus denselben verlautbaren zu lassen.

Herr Stadt. Wille bringt wiederholt die Frage der Arrangirung der Plätze im Sitzungssaal zur Sprache. Das derzeitige Arrangement ist zweckentsprechend, wie von allen Seiten konstatiert wird. Der Magistrat wird ersucht, für die endgültige Regelung Vorschläge zu machen.

Zu dem ersten Punkt der Tagesordnung — Magistrats-
Vorlage betr. die Verwendung des Paulinenschloß-
gebäudes nach entsprechendem Umbau als Kurhaus-Probatorium
während der Dauer des Kurhaus-Neubaus — giebt Herr Ober-
bürgermeister Dr. v. Zell die folgenden Erläuterungen:
Um die Kurhaus-Neubau-Angelegenheit stehe es zur Zeit so, daß
dem Kollegium ein Antrag vorliege, wonach der Neubau hinter
dem jetzigen Kurhaus errichtet und dieses während der Bau-
zeit, um die Kosten eines Probatoriums zu vermeiden, fortbe-
nutzt werden solle. Das Baugelände sei auch bereits abge-
steckt und von der Versammlung dabei in Augenschein genom-
men worden. Inzwischen jedoch sei er zu der Ueberzeugung ge-
kommen, daß nicht nur in der Bürgerkassette, sondern auch im
Schloß dieser Versammlung eine lebhafteste Opposition gegen
seinen Antrag sich geltend mache, daß sogar schwerlich eine
Mehrheit für denselben zu finden sein werde. Aus dieser
Ueberzeugung heraus habe der Magistrat, nachdem inzwischen
das Paulinenschloßchen in das Eigentum der Stadt überge-
gangen sei, das Stadtbauamt beauftragt, zu prüfen, ob ohne
zu große Kosten dieses Gebäude so eingerichtet werden
könne, daß während der Zeit des Neubaus der Kurhausbetrieb
probatorisch dort unterbringbar und ob später dann das An-
wesen als Museum verwendbar sei. Das Stadtbauamt habe
die erste Frage bejaht, die zweite aber verneint. Mit einem Ko-
stenaufwand von M. 170 000, oder einschließlich der Central-
heizung M. 185 000, sei das Paulinenschloßchen so zu ergän-
zen und zu erweitern, daß der Kurbetrieb sich probatorisch nach
dort verlegen lassen, auch der freie Platz lasse sich für Concerte im
Freien wohl brauchbar machen. Für das Museum dagegen sei
der Bau an sich nicht geeignet, wohl aber der Platz. Eventl.
werde man einen vollständig neuen Bau auf diesem aufzuführen
haben. Auf Grund dieses Gutachtens ist der Magistrat sich
einig geworden, seine frühere Vorlage zurückzuziehen; er em-
pfehlte dagegen, sich einverstanden zu erklären, daß auf Grund
der vorliegenden Skizzen das Stadtbauamt mit der Ausar-
beitung eines förmlichen Planes für ein probatorisches Kurhaus
unter Benützung des Paulinenschloßchens betraut werde. Der
Magistrat ist der Ansicht, es sei einmal besser, das Probatorium
von dem Neubau zu trennen, und zum Anderen liege der Vor-
theil eines Beschlusses wie der von ihm gewünscht in dem Um-
stande, daß man dann vollständig freie Hand habe bei der Lö-
sung der Kurhaus-Neubau-Frage. — Die Materie geht an den
Bau-Ausschuß zur Vorberatung und Berichterstattung. Des
Weiteren werden verwiesen: 1) Die Vorlage betr. die Errich-
tung einer neuen Klasse an den Mittelsch-
ulen an den Organisations-Ausschuß; 2) Antrag auf Neu-
richtung einer Ingenieur- und einer Sekretärstelle
bei der Wasser-, Gas- und Elektricitäts-Werks-Verwaltung an
denselben Ausschuß; 3) Entwurf betr. die Neuordnung der
Stunden- und Vergütung für den Hilfs-Unterricht an den
Höchst. Schulen, an den Finanz-Ausschuß; desgleichen 4) Abkom-
men mit den Erben Fresenius betr. die Freilegung und den
Ausbau der Damhalsstraße; desgleichen 5) Anlauf
von Gelände zur Freilegung der Zufahrtsstraße nach der Gu-
tenbergstraße; desgleichen 6) Verkauf einer Feldweg-
fläche im Distrikt Ober-Gerstengewann; 7) Herrichtung des
Nachbarmaß der neuen Schule am Schloßplatz zur vorläufigen
Unterbringung von Büchern der Landesbibliothek, an den
Bau-Ausschuß.

Herr v. Ed referiert über die Erbauung eines Kolu-
mbariums für Aschenurnen auf dem neuen Friedhofe. Die
Kosten, welche rückstehend werden, belaufen sich auf M. 35000.
Das Kolumbarium enthält 500 Urnenplätze, sodas sich der ein-
zelne Platz auf M. 70 stellt. Der Plan wird genehmigt, der
Kostentrag bewilligt.

Herr Wille: Der Erweiterungsbau der Schule
an der Lützenstraße erfordert nach dem neuen Plane einen Auf-
wand von M. 166 000. Die Materie geht zurück an den Bau-
Ausschuß zur Vorberatung der Frage, ob die Arbeit in Ent-
würfe vergeben werden oder die Stadt selbst die Ausführung über-
nehmen soll.

Um- und Neupflasterungen in der Schlachthaus-
anlage, welche sich als notwendig herausgestellt haben, er-
fordern nach Herrn Hees als Berichterstatter M. 270000.
Der Betrag wird bewilligt. Entnommen wird derselbe dem
Reserve-Fonds des Schlachthauses. (Fortf. siehe 2. Ausg.)



Wiesbaden, 9. Februar.

Eine Fülle von Ermahnungen.

Bitten und Rathschlägen bringen auf das Publikum ein, wenn
das Wetter in der Weise haust, die in der letzten Zeit Mode ge-
worden ist. Thierschuh- und Wohlthätigkeitsvereine wetteifern
miteinander, dem Publikum klar zu machen, daß die armen,
hungernden Vögel zu einer solchen Zeit des Schutzes bedürfen
und gerne erinnert sich bei solchen Ermahnungen der Fuhrwerks-
besitzer daran, daß es selbst für ihn schwer und äußerst ermü-
dend ist, bei solchem Wetter über die glatte Straße zu gehen, daß
es mithin dem vor einer schweren Last ächzenden Pferde um so
schwerer werden muß. Hinter dem warmen Ofen, bei reinem,
echtem „Hundewetter“ denkt auch der wohlhabende Theil der Be-
völkerung am ersten erfolgreich Derer, die unter einem solchen
Hundewetter am Meisten leiden. Besonders in großen Städten
macht sich ja die Noth am ersten geltend und darum ist dort die
Bitte, sich dieser Armen und Verarmten anzunehmen, am Noth-
wendigsten. — Die Rathschläge, die in dieser Zeit angebracht
sind, beziehen sich zum Theil auf die Gesundheit, zum Theil auf
den Verkehr der Menschen miteinander. Ebenso wichtig, wie
für den Hausbesitzer die Erinnerung an das Abspiren und
der Hinweis auf die ungeheure Tragweite der Haftpflicht ist für
den älteren Passanten von Straßen und Straßenbahnen die
Warnung vor dem undvorsichtigen Ueberkreuzen des Geleises
beim Herannahen der Bahn. Der Führer hat bei diesem Wei-
ter nicht die gewöhnliche Bremsensicherheit und der Passant steht
vor der durch die Glätte erhöhten Möglichkeit des Fallens. Kin-
der bleiben natürlich am Besten ganz aus dem Bereich dieser
Verkehrsmittel, wie sie überhaupt bei diesem Wetter einer ganz
besonderen Beaufsichtigung in Bezug auf Kleidung etc. bedürfen.
Wie leicht legt so ein wilder Bube durch das Verschweigen nasser
Hüfte etc. den Grund zu einem Rheumatismus, der ihn sein
ganzes Leben lang quälen wird. Leider sind in solchen Fällen
die Eltern nur allzuoft mitschuldig. So ein herangekommener
Junge will einmal ordentlich im Schnee herumspitzen und daß
es dabei nicht immer ganz trocken abgeht, ist nur zu begreiflich.
Wenn er aber weiß, daß es zu Hause bei dem Mittheilen von
den nassen Füßen Prügel abgeht, wird er sie stets zu verheimlich-
en suchen. Will man die Jugend vor den so gefährlichen nassen
Füßen schützen, so suche man ihre Schuhe — was auch bei Er-
wachsenen empfohlen werden kann — geschmeidig und wasser-
dicht zu erhalten. Ein Mittel, dies zu erreichen, kann wohl das
folgende „Rezept“ geben: Man schmelze in einem Gefäß zu glei-
chen Theilen russischen Talg, Bienenwachs, Ricinusöl und
Zitronen. Dieses Gemisch bringe man in kochendes Wasser, bis
sich alles gut miteinander verbunden hat. Falls die Masse nach
dem Erkalten zu steif ist, löse man dieselbe unter Zusatz von et-
was Del nochmals auf.

Magistratssekretär Rübmann. Abermals ha-
der Tod eine Lücke in den Reihen der Stadt-Beamten ge-
rissen: Herr Magistratssekretär Rübmann, ein allezeit dienst-
eifriger Beamter ist im besten Mannesalter, 37 Jahre, in
die Ewigkeit abgerufen worden. Derselbe hat viele Jahre
der Registratur angehört und hat in dieser Stellung das
Vertrauen seiner Vorgesetzten genossen. Friede seiner Asche,
ein freundliches Andenken bleibt ihm übers Grab hinaus
gewahrt.

Gerichts-Personalie. Der Gerichts-Assessor Frei-
herr v. Ledebur-Wickeln hier wurde zum Amtsrichter
in Wald ernannt.

Schwurgericht. Die Auslosung der Ge-
schworenen für die demnächstige Tagung des Schwurgerichts
findet am nächsten Montag, halb 12 Uhr, im Schwurgerichts-
Sitzungs-Saale statt.

Königliche Schauspiele. In Beantwortung viel-
facher dringlicher Anfragen wird mitgetheilt, daß in Aussicht
genommen ist, den „Vettelstudent“ in allen 4 Buch-
staben des Abonnements baldmöglichst zur Aufführung
zu bringen.

Residenztheater. Das Sonntag-Abend-Programm:
„Hochzeitstag“, „Abschiedsopfer“, ist schon mitgetheilt. Am
Montag wird „Nosenmontag“ zum 10. Male aufgeführt.
— „Michael Kramer“, Gerhart Hauptmann's
neuestes Werk, ist in einer Reihe von Hauptstädten schon er-
folgreich aufgeführt worden. Hans Sturm, der das Stück
zu seinem Benefiz gewählt hat und in der Darstellung
moderner, scharf charakterisierter Typen stets Gediegenes leistet,
spielt den Sohn Kramer's. Die Titelrolle giebt Herr Kien-
schers, den Freund des Hauses Herr Engelsdorff.
Die weiblichen Hauptrollen liegen in den Händen der Damen
Krause, Nilsson, Koppmann, Tillmann. Billetbestellungen
nimmt die Kasse entgegen.

Curhaus. In dem morgigen Symphonie-Concert
gelangen zur Aufführung: Ouvertüre zu Medea, von
Gherubini, Tanz der Nymphen und Satyre,
Orchesterstück aus Amor und Psyche von Georg Schu-
mann, vierte Symphonie D-moll von Robert Schumann.
Herr Concertmeister Fr. Mer wird das erste Violinconcert
G-moll von Max Bruch zum Vortrage bringen. — Die
dritte Quartett-Soiree des Carocher-Quartetts steht für
Freitag, den 15. Februar bevor. — Der vierte große
Maschinenball findet Samstag, den 16. Februar statt.

Walhalla-Maschinenball. Auf den heutigen vor-
letzten Maschinenball sei nochmals empfehlend hingewiesen. Es
kommen 5 Preise an die schönsten Damenmasken zur Ver-
theilung, die Ballmusik wird von 2 Orchestern ausgeführt.
Die Zigeuner-Capelle concertirt im Hauptrestaurant
gegen 20 Pf. Entree.

Vortrag. Kommen den Montag, den 11. d. Mts.,
Abends 8 Uhr, hält im Saale der „Stadt Frankfurt“

Herr H. D. Müller, Direktor der Internationalen
Vollbildungs-Akademie zu Frankfurt a. M., einen Vortrag
über moderne Schneiderei. Derselbe hat in vielen anderen
Städten über dieses Thema gesprochen, wobei seine von
großer Sachkunde zeugenden Ausführungen lebhaften Beifall
fanden. Für die hiesigen Interessenten dürfte sich der Be-
such des Vortrags lohnen.

Carneval. Von allen carnevalistischen Veranstal-
tungen sind für die Wiesbadener neben den Veranstaltungen
der Wiesbadener „Rarrhalla“ unter dem bewährten
Präsidium des Herrn Chr. Glücklich, die Sitzungen des
Mainzer Carnevalvereins am anziehendsten, da
dort wirklich rheinischer Humor zur Geltung kommt. Unter
dem Präsidium des Herrn Ferdinand Schmitz, des schnei-
digen und nie verlegenen Präsidenten des Mainzer Carneval-
vereins, wird nun am morgigen Sonntag, Nachmittags
5 Uhr in der Stadthalle eine Fremden-Sitzung,
verbunden mit einer Damen-Sitzung abgehalten. Eine
Reihe der hervorragendsten Carnevalredner haben sich in
den Dienst des Prinzen Carneval gestellt, und auch echt
nährische Lieder aus den Federn der Poeten werden nicht
fehlen. Ueberraschungen allerlei Art werden noch das Pro-
gramm vervollständigen, sodas sicher jedem Geschmack Rech-
nung getragen werden wird. Darum auf nach Mainz!

Eisport. Wir versehen nicht, die Freunde des
Schlittschuhlaufens darauf aufmerksam zu machen, daß die
Eisbahn des Wiesbadener Eisclubs am Wollen-
bruch eröffnet ist.

Patentwesen. Das Patent- und technische Bureau
von Gollé u. Adersmann hier, Adolfsstraße 8, erwirkt Schutz-
rechte: Ofenrohr-Rosette mit Verschluß und Befestigungs-
Vorrichtung für Eltviller Metallwaarenfabrik von Carl Baer,
Elville; ferner Schwingbarer Gardinenstangenhalter für
Louis Wolffert, Tapeziermeister hier, Hellmuthstr. 37,
und Vorrichtung zum Ein- und Ausschalten, sowie zum
Bremsen des Antriebs-Mechanismus mittels pendelndem
Vorgelege für Chr. Wittig, mech. Werkstätte hier, Friedrich-
straße 8.

Das Alterthums-Museum Alt-Deutschland
von Fräulein Clara Heiden an der Sonnenberger Straße
hat, wie wir zuverlässig hören, dieser Tage die Schank-
Concession für ein Café (bessere Liqueure, Kaffee, Choko-
lade etc. erhalten und wird in allernächster Zeit daselbst
eröffnen.

Ein Gekleidert wurden gestern die 3 des Nordes,
begangen in der Nähe von Königstein, verdächtigen Brüder
Kraus von Hornau in das hiesige Justiz-Gefängnis. Einer
derselben hat angeblich bereits gewissermaßen ein Geständnis
abgelegt.

Ein Heißblütiger. In vergangener Nacht wurde
in der Wilhelmstraße ein junger Mann beobachtet, der ohne
Stiefel, Ueberzieher und Jacket seines Weges fürbass schritt.
Einem Schuhmann, der ihn ob seines sonderbaren Thuns
interpellirte, erklärte der heißblütige Herr fallenden Tones,
daß er „einen Kleinen sitzen“ habe, den er durch einen
Spaziergang in verminderter Gewandung am besten loswerde.
Probaturum est!

Wegen Hausfriedensbruchs war — wie wir
f. Bt. mittheilten — ein hiesiger Bademeister in eine Geld-
strafe durch Schöffengerichts-Urtheil genommen worden, weil
er eines Tages in der Meinung, es sei ein Unglück passiert,
in die eben von einem Herrn aus Biebrich benutzte Babe-
gelle eingetreten war und, ziemlich ungnädig empfangen, sich
nicht alsbald wieder entfernt hatte. Gestern beschäftigte die
Affaire die Strafkammer als Berufungsinstanz. Dieselbe
kam, übereinstimmend mit einem Antrag der Anklagebehörde
selbst, zu einem freisprechenden Erkenntnis.

Unlauterer Wettbewerb. Ein für weitere
Kreise ziemlich interessanter Prozeß wegen unlauteren Wett-
bewerbes schwebt zur Zeit an den hiesigen Gerichten. Der
Sachverhalt ist der folgende: Seit dem Anfang der Acht-
ziger Jahre erscheint im Verlage der „Edel'schen Buch-
druckerei“ dahier ein Blatt unter dem Titel „Mittelrheinischer
Fremdenführer und Eisenbahn-Zeitung“, welches haupt-
sächlich zur Information des reisenden Publikums dient und
welches laut Vertrag mit dem Königl. Eisenbahn-Betriebs-
amt das alleinige Recht eingeräumt ist, auf den Stationen
Rüdesheim und Kastel täglich durch eigenes Personal die
einzelnen Nummern in die Züge nach Wiesbaden-Frankfurt
resp. Wiesbaden-Rüdesheim (Coblenz-Rhein) einwerfen zu
lassen. Der Vertrag mit dem Betriebsamt schließt jede
Concurrenz aus. Der Verleger des Blattes war daher
nicht wenig überrascht, als ein im Verlag von Carl
Schneegberger u. Comp. erscheinendes Blatt mit dem Titel
„Wiesbadener Hotel- und Fremden-Zeitung“ in seiner Ro-
bender-Nummer die Ankündigung brachte, daß auch dieses
„während der Sommermonate auf der Station Rüdesheim
in die nach der Richtung Wiesbaden fahrenden Schnellzüge
geworfen werde.“ Als bald legte der „Edel'sche Verlag“ Protest ein
gegen die den offensbaren Thatfachen nicht entsprechende Auf-
schrift, und es wurde denselben auch insofern entsprochen,
als die Aufschrift entfernt resp. durch eine andere ersetzt
wurde, wonach das Blatt „direkt an die Reisenden der Züge
in der Richtung nach Wiesbaden gratis vertheilt werde.“
Natürlich gab auch damit Herr Edel sich um so weniger zu-
frieden, als die Vertragsverletzung damit nicht behoben war,
als die Firma Schneegberger u. Co., wenn sie wirklich
demgemäß das Blatt verbreite, außerhalb ihrer Befugnisse
handle. In Wahrheit aber soll die Aufschrift den That-
sachen nicht entsprechen. Das „Edel'sche Blatt“ erscheint mit
denselben Texten — ein Umstand, der die Schädigung Edels
nach dessen Ansicht noch größer macht — als Baden-Badener,
Homburger, Kreuznacher, Emser und Bad Nauheimer
Hotel- und Fremdenzeitung, ohne daß meist auch nur ein
Inserat von diesen Plätzen in dem Blatte zu finden ist. —
Alles das hat dem Verlage des „Mittelrhein. Fremdenführer
und Eisenbahnzeitung“ Anlaß gegeben zu einem Prozesse,
wider Ed. u. Co. wegen unlauteren Wettbewerbes. Wir
werden nicht verfehlen, das Resultat f. Bt. zur allgemeinen
Kenntnis zu bringen.

3. Markt-Kirche. Die Ausmalung der „Markt-Kirche“ hat einen schon seit Monaten dauernden Schluß der protestantischen Hauptkirche zur Folge, die vielen protestantischen Bewohner Alt-Wiesbadens, des Kernpunktes der ehemals fast ganz evangelischen Stadt der nassauischen Fürsten, werden nach der Platterstraße (Vereinshaus) oder auf die entferntesten Kirchen, Berg- und Ringkirche, verwiesen. Oben fällt dieses Jahr frühzeitig. Noch wenig knappe Wochen — aber ob man bis dahin wieder in das hehre Gotteshaus einziehen kann, darüber schweigen alle Blüten. Verwunderlich genug, daß man gerade zu der Jahreszeit, die einerseits zum Gottesdienstbesuche am meisten einladet, andererseits angeht der kurzen Tage nur beschränkte Arbeitstätigkeit überhaupt gestattet, die Ausführung sich also umso mehr in die Länge zieht, die Kirche einfach dem Gebrauche entzogen hat, denn über die Nothwendigkeit der Ausmalung überhaupt bestehen in der Gemeinde heute noch begründete Zweifel. Man sagt, man hätte auf die Fremden des Sommers Rücksicht nehmen müssen. Man übersteht dabei aber, daß Wiesbaden internationaler Kurort, daß es Kurstadt ist, die große Mehrzahl der Fremden nicht am Gottesdienste hier Theil nimmt, bleiben die Einheimischen als Hauptsache. Wie die Dinge gegenwärtig liegen, bleibt Mancher, der kommen würde, weg, da ihm das Auskunfts-mittel der Platterstraße nicht paßt und die übrigen Kirchen viel zu weit entfernt sind.

4. Unterirdischer Telegraph. Nun bekommen auch die Bewohner des Bestens die Freuden winterlicher Straßenaufbrüche zu Gunsten des „unterirdischen Telegraphen“ zu kosten. Heute früh begannen 25 Mann den Aufbruch der Allee der Schwalbacherstraße, in nördlicher Richtung fort-schreitend, ungeachtet der verschärften Temperaturverhältnisse, welche Erdbarbeiten nichts weniger als günstig sind. Die Telegraphen-Verwaltung rechnet auf gut Glück und die fort-schreitende Jahreszeit, was indessen nicht ausschließt, daß auch der März zu einem guten Theil von dem Winter in Beschlag genommen wird.

5. Geschäftliches. In das Handelsregister A wurde die offene Handelsgesellschaft in Firma „Pension Margaretha Gschw. Philipp“ mit dem Sitze in Wiesbaden eingetragen. Die haftenden Personen sind: Ernestine, Adelinde, Anna und Ethelinde Philipp, sämtlich in Wiesbaden. Die Gesellschaft hat am 18. Januar 1896 begonnen.

6. Kriegsgericht. Ein Bieremberger, welcher vor einiger Zeit hier als unsicherer Deserteur aufgegriffen wurde und in eine Compagnie des homburger Bataillons eingestellt worden war, ist vom Kriegsgericht in Frankfurt zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Wegen eines Herzleidens brauchte er nicht weiter zu dienen. Ein weiterer Angehöriger des 80. Inf.-Regts. erhielt 2 Jahre und 3 Monate Gefängnis, da er u. A. sich an einem ihn ver-haftenden Gendarmen vergrißen und ihm einen Stich in die Wade versetzt hat.

7. Ein Stück Riantichon auf deutschem Boden. Ein Leser des Generalanzeigers schreibt uns: Zu der Notiz in der gestrigen Nummer Ihres Blattes „Ein Riantichon auf deutschem Boden“ gestatten Sie mir einige Bemerkungen. Ich habe jahrelang in Wismar gelebt, daher mein Interesse. Die Summe, welche Schweden im Jahre 1903 für die Ein-lösung W.'s zu bezahlen haben würde, berechnet sich nicht auf 15 Millionen, vielmehr, da 3 pCt. Zinsen und Zinseszinsen zu berechnen sind, auf über 72 Millionen M. Andere welche außer etwas abweichender Berechnung der Zins-zinsen auch noch den Kuchensand in Betracht gezogen, bezeichnen jene Summe mit 108 Millionen M. Einmal wird Schweden schwerlich diese ungeheure Summe zahlen, zum anderen aber sollen vom Standpunkt des internationalen Rechtes betrachtet, berechnete Zweifel obwalten, ob Schweden das Pfandobjekt wieder in Besitz nehmen dürfte. Auch Fürst Bismarck ver-trat diesen Standpunkt, indem er im Februar 1892 die Be-merkung machte, daß Deutschland Wismar thatsächlich nie-wieder herausgeben werde.

Vereins-Nachrichten.

3. Jüther-Verein. Der diesjährige Maskenball findet heute Samstag, den 9. Febr. in der Turnhalle, Dellmündstr. statt. Neun werthvolle Preise, welche in der Filiale von Vanboch u. Co., Michelsberg 24, ausgestellt sind, kommen zur Vertheilung. — Daß die Preise eine Anziehungskraft ausüben, beweist der Umstand, daß vor einigen Nächten ein Dieb dem Laden Michelsberg 24 einen Besuch abstattete und u. A. den ersten Dampfpfeife, eine goldene Uhr mit Kette entwendete. Vom Vorstand des Vereins wurde der Preis sofort wieder ersetzt.

Der Maskenball des kath. Kaufm. Vereins hier, heute Sonntag, 10. Febr., Abend 8 Uhr im katholischen Gesellschaftshaus, Dohrheimerstraße 24, scheint sich gleich den früheren eines regen Besuches erfreuen zu sollen, da die Stimmung hierfür eine recht gute und die Nachfrage nach Masken-Abzeichen eine starke ist. An Unterhaltungen wird es nicht fehlen und für Amüsement reichlich gesorgt werden. Den Besuchern dieser Veranstaltung wird ein vergnügter Abend zugesichert.

8. Der Gesangsverein „Frohinn“ hält am Son-nitag, den 10. Februar, Abends 8 Uhr 11 Min., im Vereins-lokale „Zum Vater Jahn“, Naderstraße 3, seine zweite carnavalsfeste Sitzung ab. Alles wurde aufgeboten, um den Besuchern genussreiche Stunden bereiten zu können. — Bei dem am 16. Februar im Bürgeraal stattfindenden Masken-ball ist infolgedessen eine Preisermäßigung eingetreten, als eine Dame (Nichtmaske) frei eingeführt werden kann.

9. Gesellschaftliche Unterhaltung. Der Männer Gesangs-verein „Cäcilia“ veranstaltet Sonntag, den 10. Februar, Abends 8 Uhr ab, eine gesellschaftliche Unterhaltung im „Deutschen Hof“, wozu Mitglieder nebst Angehörige eingeladen sind.

10. Der Bäderverband hält seine diesjährige car-nivalsfeste Sitzung mit Tanz am Fastnachtssonntag im Saale „Zum Burggraf“ ab. Da wieder großer Stoff-vorrath vorhanden ist, wird großer Lachersfolg auch diesmal nicht ausbleiben.

11. Stenographisches. Die Monatsversammlung des Stolze'schen Stenographen-Vereins (E.-S.) fand am Mitt-woch Abend statt. In dem letzten Beisitz erzielten Preise die Herren: Hissenauer, Alstätt, Merkelsbach, Vehm-mann, Schröder, sowie die Damen Frä. Mahr und Lublig. Sodann wurde ein Vortrag gehalten über den gegen-wärtigen Stand der stenographischen Zeitschriften; als älteste ist zu bezeichnen das seit 1849 erscheinende „Archiv für Stenographie“, welches die Stenographie als Wissen-schaft pflegt. Wie die meisten Stenographieschulen hat auch jetzt das Einigungssystem Stolze-Schrey eine große Zeitschrift als amtliches Organ, welches unter dem Titel: „Der deutsche Stenograph“ erscheint. — Die Versammlung der Stenographen-Vereine des Bezirks Nassau findet im März statt. — Auf Anregung des Vereins beginnt in der Stenographenschule (Rehrstraße 10) am 15. Februar, Abends, ein neuer Anfängerkursus.

Telegramme und letzte Nachrichten.

12. London, 9. Februar. Das Kriegsamt veröffentlicht die englischen Verlustliste bei dem Kampf gegen die Bu-ren unter dem Commandanten Klinger bei Wiringsport, am 1. Februar aus der hervorgeht, daß hierbei ein Leutnant und 16 Mann verwundet, einer getödtet und 2 verwundet wurden.

13. London, 9. Februar. Aus Kapstadt liegen folgende Nachrichten vor: 11,000 Mann sind zur Verteidigung der Ko-lonie und des Minengebietes angeworben. 500 derselben sind bereits nach Johannesburg abgegangen. — Der Feld-Cornet Steenberg, der holländischer Abstammung ist und in Sandeboo wohnt, hat sich bei der Regierung angeboten, eine Schutztruppe zur Verteidigung der Kap-Kolonie zu bilden, um das Ein-dringen der Buren zu verhindern. — Ein Eisenbahnzug, welcher von Durban nach Pretoria abgegangen war, wurde am 6. Febr. bei Greshingstadt angegriffen. 6 Personen wurden getödtet, das Gepäck und die Briefsäcke wurden geplündert. — Man hat hier den Vorschlag gemacht, den von der B. e. f. versuchten Theil der Docks unter Quarantäne zu stellen. Es wird in der ganzen Stadt Rattengift gelegt u. Rattenfallen werden an die Bedürf-terung unentgeltlich vertheilt.

14. London, 9. Februar. Chamberlain demen-tirt durch die „Daily Mail“ die Meldung, daß er mit den Li-beralen Herren Horcourt und Morley eine Unterredung gehabt habe, in der er erklärt haben soll, der Krieg werde auf fried-lichem Wege beendet werden. Er fügte hinzu, daß die Regier-ung vollständiges Vertrauen zu Sir Alfred Milner besitze.

Verlag und Electro-Rotationsdruck der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich: Für den politischen und feuilletonistischen Theil: Wilhelm Leusen; für Lokales und den übrigen redaktionellen Theil, desgleichen für Inserate: Wilhelm Herr; für Druckerei und Verlag: Georg Jacobi, sämtlich in Wiesbaden.

Marburg's Schwedenkönig.

bester Kränzerbittler quer, ist in allen besseren Colonialwaren-handlungen und Restaurationen erhältlich. Derselbe ist nur höchst-wenn jede Filiale mit der Firma der Fabrikanten Friedr. Mar-burg, Wiesbaden, versehen ist. 2006

Spezerei-Geschäft Krankheit halber unter günstigen Bedingungen zu veräußern, event. mit Haus zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl. 8012

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 10. Februar 1901.

30. Vorstellung. 40. Vorstellung. Abonnement A

Dritte Gaidarstellung des Königl. Bayer. Hoftheaters

Konrad Dreher.

Zum 1. Male wiederholt:

Der Bettelstudent.

Romische Oper in 3 Akten von R. Zell und Richard Gené.

Musik von C. Müllner.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz.

Regie: Herr Dornowich.

Balmatica, Götin von Nowakoffa

Leura, ihre Tochter

Prokloskawa, ihre Tochter

Oberst Odenhof, Gouverneur von Arasau

Jan Jonick, Student der Jagdsk.

Simon Ananowicz, Universitätsrat zu Arasau

von Wangenheim, Major

von Gensel, Rittmeister

von Schweinh, Leutnant

von Kochow, Lieutenant

von Richtofen, Cornet

Dognmil Malachowski, Balmatica's Vetter

Ewa, dessen Gemahlin

Omphrie, Leibeigener

Rel. Birt

Interich, Gefängniswärter

Buße, Schlichter

Die Bürgermeister von Arasau

Ein Carier

Wolow, ein Gefangener

Ein Weib

Offiziere, Bediente und Kellner, Stadträte, Bürger und Bürger-

frauen, Kaufleute, Rechts- und polnische Juden, eine Musikbände,

Soldaten, Pagen, Diener, Gefangene.

Ort der Handlung: Arasau

Zeit: 1704 unter der Regierung Friedrich August II. gen. der Starke,

Königs von Polen und Churfürsten von Sachsen.

Oberst Odenhof, Herr Konrad Dreher.

Nachdem 1. Akt findet eine größere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende gegen 10 Uhr.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche
Sonntag, den 10. Februar 1901. — Segensfeier.
Martelkirche Gemeinde.
Hauptgottesdienst 10 Uhr im Saale des Vereinshauses (Platterstraße 2)
Herr Pfarrer Schäfer.
Kittwoche: Herr Pfarrer Bismarck. Sämtliche Amtshandlungen.
Montag, den 11. Februar, Nachm. 4 Uhr, im Pfarrhause, Luisenstraße 32
Sitzung der Armenkommission.

Gustav-Adolf-Frauenverein.

Donnerstag, Nachm. 8 Uhr, Arbeitsstunden in dem Saale der Wap-
kirchengemeinde an der Ringstraße 3. Part.

Evangelisches Vereinshaus. Platterstraße 2.

Hauptgottesdienst für die Martelkirchengemeinde 10 Uhr.

Sonntagsschule Vorm. 11.30 Uhr.

Sonntagsgesang junger Mädchen Nachm. 4.30 Uhr.

Konstantinacht Sonntag 8.30 Uhr.

Ev. Männer- und Jünglings-Verein.

Sonntag, Abends 9 Uhr, Arbeitsstunden.

Sonntag, Abends 8.30 Uhr, im kleinen Saale Vortrag des Herrn
Diakon Warstadt über die Geschichte der Entstehung des alten
Testaments.

Montag Abends 9 Uhr: Gesangsstunde.

Mittwoch Abends 9 Uhr: Bibelbesprechungsstunde.

Jugendverein.

Sonntag, Nachm. 4 Uhr Monats-Versammlung.

Dienstag, Abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.

Missionsfest in Viebrich

Freitag, den 15. Februar, Nachmittags 3 Uhr.

Bergkirche.

Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Herr Pfarrer Diehl. Hauptgottesdienst
10 Uhr: Herr Pfarrer Grün. Nach der Predigt Beichte u. hl. Abend-
mahl. Abendgottesdienst 6 Uhr: Herr Pfarrer Bismarck.

Kittwoche: Taufen und Trauungen: Herr Pfarrer Grün.

Beerdigungen: Herr Pfarrer Bismarck.

Evangelisches Gemeindehaus,

Seingasse Nr. 9.

Das Besprechungszimmer ist Sonn- und Feiertags von 2—7 Uhr für Erwachsene
geöffnet.

Jugendfrauenverein der Bergkirchengemeinde 4.30—7 Uhr. Versammlung
confermierter Töchter.

8.30 Uhr: Religions-Besprechungsabend des christlichen Arbeitervereins

Dienstag, Abends 8.30 Uhr, Bibelstunde Herr Pfarrer Grün.

Ringkirche.

Mittwochgottesdienst 8.30 Uhr: Herr Dia. Pfarrer Kunge. Hauptgottes-
dienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Risch. Abendgottesdienst 6 Uhr: Herr
Pfarrer Risch.

Kirchengemeinde.

Kittwoche: Taufen und Trauungen: Herr Pfarrer Risch.

Beerdigungen: Herr Pfarrer Risch.

Versammlungen im Saale des Pfarrhauses an der Ringkirche Nr. 2

Sonntag Nachmittags von 4 1/2—7 Uhr: Versammlung junger Mädchen
(Sonntagsschule).

Montag Abend 8 Uhr: Versammlung der confirmierten Mädchen von
Herrn Pfarrer Risch.

Dienstag Abends 8.30 Uhr: Bibelstunde Herr Pfarrer Risch. Jeho-
mann ist herzlich eingeladen.

Mittwoch, 8 Uhr, General-Versammlung des Frauen-Vereins der Ka-
tholischengemeinde.

Mittwoch Nachm. von 3—6 Uhr: Arbeitsstunden des Männervereins.

Mittwoch, Abends 8.30 Uhr: Probe des Ringkirchensorgs.

Donnerstag 3—6 Uhr: Arbeitsstunden des Gustav-Adolf-Frauenvereins.

Donnerstag Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung der confirmierten Mädchen
von Herrn Pfarrer Risch. Abds. 1.

Freitag Abends 5—7 Uhr: Zusammenkunft der confirm. Mädchen von
Herrn Pfarrer Risch. Abds. 2.

Christlicher Verein junger Männer.

Vorsitzende: Abends 8 1/2 Uhr, Part.

Jeden Sonnabend, Abends 9 Uhr, Arbeitsstunden.

Sonntag Nachm. 6.30 Uhr: Vortrag von Herrn Ing. Vansheid über:
„Das alte Buch“ (Fortsetzung u. Besprechung).

Dienstag, Abends 8.45 Uhr: Bibelbesprechungsstunde.

Mittwoch, Nachm. 4 Uhr, Männer-Versammlung. Abends 8.30 Uhr: Mi-
nionsvortrag mit Schlußfeier.

Jeder christliche Mann und Jüngling ist willkommen.

Diakonien-Mutterhaus Paulinenstift.

Hauptgottesdienst: 10 Uhr, Herr Pfarrer Risch. Kindergottesdienst
11 Uhr: Herr Pfarrer Neuburg. Jeden Sonntag 4.30 Uhr: Jung-
frauenverein.

Jeden Dienstag Nachm. 3.30 Uhr: Frauen-Verein.

Herr Pfarrer Neuburg.

Evangel.-luth. Gottesdienst, Adelstraße 23.

Vormittags 9.30 Uhr: Gottesdienst.

Mittwoch, Abends 8.30 Uhr: Abendgottesdienst.

Herr Pfarrer Neuburg.

Evangel.-luth. Gottesdienst.

Kirchsaal: Dorotheastr. 2. Etage, Oranienstraße 7.

Vormittags 9.30 Uhr: Predigt. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachm. 3 Uhr
Christenlehre. Herr Pfarrer Neuburg.

Evangel.-luth. Gottesdienst, Kirchstraße 46, Marienstift. Hof, 1. Et.

Sonntag den 10. Febr., Vormittags 9.30 Uhr u. Nachmittags 4 Uhr:
Predigt. Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 6.30 Uhr:
Jugendfrauen-Versammlung, wozu alle Jungfrauen herzlich eingeladen.

Mittwoch, Abends 8.30 Uhr: Arbeitsstunden.

Zutritt frei für Jedermann

Katholischer Kirche. Schwalbacherstraße.

Vormittags 10 Uhr: Amt mit Predigt. Predigt 92, 110, 124.

W. Krammel, Pfarrer, Schwalbacherstraße 2.

Deutsche kathol. (Freiwillige Gemeinde).

Sonntag, den 10. Febr., Vorm. 10 Uhr: Erbauung im Wahllokal des
Kathaus. Thema: „Abolutes Kirchenregiment“.

Prediger: Baron von Jocco-Encogno, Mainz.

Der Zutritt ist Jedermann gestattet.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury.

Services:

Sunday: First Celebration, 8.30. Matins and Choral Celebration

11: Evensong and Litany, 6: Instruction (open to all) 8.45

Weekdays: Matins and Celebration 8.15: Wednesdays and

Fridays, Matins and Litany 10.30. Celebration, 11.

Chaplain: Rev. F. J. Treble, Moritzstrasse 27, 1.

Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerz-
liche Nachricht, daß es Gott, dem Allmächtigen, gefallen hat,
unsern lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager
und Onkel,

Herrn Gerichtsdieners a. D.

Joseph Mack,

im Alter von 82 Jahren, wohl versehen mit den heiligen
Sterbsakramenten, am Freitag, den 8. Februar zu sich
zu ruhen. 8865

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags
4 1/4 Uhr, vom Sterbhaus in Diebstadt, aus statt.

Reichstags-Verhandlungen.

44. Sitzung vom 8. Februar, 1 Uhr.

Das Haus ist möglich besetzt.

Am Ratspräsidenten: Graf Posadowsky, Hr. v. Tschel-
mann u. A.

Nach der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung des
Schaumweinsteuergesetzes.

Der Gesetzentwurf bestimmt, daß inländischer Schaumwein aus
Frankreich mit 20 Pfg., anderer Schaumwein, der mittels Flaschen-
güterung hergestellt ist, mit 60 Pfg., und soweit er nicht mittels Flaschen-
güterung hergestellt ist, mit 40 Pfg. die Flasche besteuert wird.

Staatssekretär Hr. v. Tschelmann: Der Entwurf bringe den
Hr. den das hohe Haus vor kann einem Jahre verlangt habe, und
gleichzeitig den Deklarationszwang für Schaumwein ein. Der Ent-
wurf enthält nichts, was sich nicht mit dem vorjährigen Beschluß
des Reichstages deckt. Die Steuer sei nicht so hoch, daß
der Konsum von Schaumwein erheblich abnehmen dürfte.
Der jährliche Gesamtbedarf an Wein für unsere Schaumweinindustrie
ist auf etwa 90 000 hl zu schätzen; davon dürften etwa 30 000 hl aus
Frankreich bezogen werden, jedoch eine etwaige Verringerung des Konsums
ganz Frankreich treffen würde.

Hr. Sped. (L.): Der Gesetzentwurf habe eine eminente wirt-
schaftliche Bedeutung. Seine Partei stimme mit dem Entwurf im
Grunde und Ganzen überein. Kein Objekt sei so geeignet zur Be-
steuerung wie der Schaumwein. Die Klagen der Interessenten seien
gering. Auch hier schätze man das Interesse der kleinen
Bauern vor, um die eigenen Interessen durchzusetzen. (Sehr richtig!)
Schwere kapitalistische Betriebe könnten allerdings leichter die Steuer
tragen als kleine, darum müßten in dem Gesetz Kautelen geschaffen
werden zum Schutze der kleinen Betriebe. Auch zu Schaumwein dürften
keine schädlichen Bestandteile, sondern nur Wein resp. Traubenwein,
Sekt und Sauer verwendet werden. Empfehlenswert wäre es, wenn
man, zur Vereinfachung des Steuermodus und zur Erleichterung
des Verkehrs Steuermarken einführt. Er beantrage, den Entwurf an
eine Kommission von 28 Mitgliedern zu überweisen, und zwar an
die Kommission, der man auch die Weinsteuerverhältnisse überweist. (Beifall.)

Hr. Wintermeyer (fr. Bp.): Der Staatssekretär schätze zu
niedrig, der Konsum von Schaumwein würde nicht abnehmen, wenn die
Zölle einmal in Begleichung gerieten, würden sie doch Champagner
nicht, ganz einzeln, oder er etwas teurer geworden sei. Allerdings
gibt es in Deutschland viel übertriebene Begeisterung, aber nur wenn
es nichts kostet. Die Steuer stelle einen erheblichen Prozentsatz des
Wertes dar. Das Gesetz werde daher die Schaumweinindustrie und die
Bürger erheblich schädigen.

Hr. Dr. Baasche (nl.): Der Gesetzentwurf sei aus dem Wunsche
entstanden, die Kosten der Zölle auf die bürgerlichen Schichten zu legen
und den Luxus zu bekämpfen. Der Abg. Richter sei der eigentliche Vater
dieser Steuer, er habe sogar vorgeschlagen, die Steuer auf eine Mark
zu erhöhen. Den Herren von der Schaumwein-Industrie
müsse es nicht, daß sie sich gegen die Steuer wehren. Wenn aber
es eine Prozedur ist, so darf nicht übersehen werden, daß der Schaumwein nicht nur
das Getränk des armen Mannes (Heiterkeit), sondern auch das not-
wendige Nahrungsmittel sei, so gebe das doch ein Hindernis zu weit.
Bei jeder Steuer bekomme man zu hören, daß die Industrie davon
nicht werde, später aber zeige es sich, daß die Wirkung der Steuer
dann gescheit werde. Die Steuer sei keineswegs zu hoch. (Beifall.)

Hr. Schlegel (S.): Erklärt den Entwurf für unannehmbar, schon
weil die Steuer eine schädliche Rückwirkung auf das Bürgergewerbe aus-
zuüben dürfte. Hier hätten die Herren von der Weinsteuerei einmal
zu bedenken, daß für die notwendige Rohstoffe nicht eintreten. Gerade
da keine Weinbauern pflegen, so bauen, die nur zu Schaumwein
benutzt werden können. Deutsche Schaumweine würden aber nur von
den westlichen Klassen getrunken, denen eine Preissteigerung von 60 Pfg.
etwas ausmache. Der billige Champagner ist schließlich ein
Volksgetränk. (Lachen rechts.) Den Herren von der Rechten freilich
ist der billigere Schaumwein zu gering, nicht mal bei Schiffsreisen be-
zogen man ihn, aber die Steuer von solchen Wein nehme man gerne.
Man möge doch eine Reichweinsteuer einführen, aber das wolle
man nicht. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Hr. Dr. Baasche (fr. Bp.): Herr Wintermeyer habe erklärt,
daß er nicht im Namen der Rechten, sondern nur für seine Person
rede. Die Gegenüberstellung der Interessen verfolge er wohl, aber nicht
im Namen der Rechten. Es sei doch kein Nahrungsmittel, sondern
nur ein Luxusgegenstand; die Erhöhung des Preises von 20—60 Pfg. werde
keine erhebliche Abnahme des Konsums herbeiführen.

Hr. Schlegel (L.): Es sei erklärlich, daß die Linke den
Schaumwein zum Volksgetränk stempeln wolle. Es sei auch nicht richtig,
daß gerade die Rechten der kleinen Bauern zum Schaumwein
verwandten würden. Ebenso sei es falsch, daß die Schaum-
weinsteuer die Einführung zu einer allgemeinen Weinsteuer
in Vorbereitung seien. Es sei freilich damit, daß die Steuer erst von
heute an, kurz vor dem Konsum erhoben werden solle.

Hr. Richter (nl.) stimmt der Einführung einer Schaumweinsteuer zu,
weil er in dem Schaumwein einen Luxusartikel erblickt. Die Schaum-
weinindustrie befinde sich aber keineswegs in einer günstigen Lage. Die
von dem Steuergesetz beabsichtigten Schäden könnten nur einiger-
maßen abgemildert werden, wenn die Schwindelkonfurrenzen durch
eine wirksame Deklarationszwang beseitigt würde. Die Be-
stimmungen des Entwurfs über den Deklarationszwang
würden in keiner Weise. Es entspräche den Wünschen und Bedürfnissen
der Schaumweinindustrie, daß die Steuer nicht vom Fabrikanten, sondern
am Konsumanten erhoben werde. Gegen die Fabrikationskontrolle müßte
es so lange ausbleiben, als in Luxemburg nicht dieselbe Kontrolle
einführt. Die durch Handelsverträge und durch das Weingeseß könnten
zu Schäden, die der Weinindustrie drohen, beseitigt werden.

Hr. Baron de Schmidt (L. B.): Verliest seine Rede, da er der
besten Sprache nicht mächtig ist: Die Schaumweinsteuer würde die
Schaumweinindustrie nicht schädigen. Der Entwurf habe in Vorzügen
eine Verbesserung hervorgerufen. Die lohnungsfähigen Weinproduzenten
müssen auf die Schaumwein-Verwertung angewiesen sein.

Hr. Rude (Bd. d. Lw.) stimmt der Vorlage im Allgemeinen zu.
Bei der Überweisung der Vorlage an eine Kommission erklärt Redner
sich in der Hand.

Hr. Eichhoff (fr. Bp.): Nachdem die progressive Vermögens-
steuer keine Annahme gefunden habe, habe eine Partei keinen Grund,
daß gegen eine Luxussteuer zu werden, die freu. nicht allzu viel ein-
bringen werde. Seine politischen Freunde würden den Entwurf in der
Kommission einer günstigen Stellung unterlegen und, wenn die Herren
den selben annehmen, wenig bedauert werden, in ihrer großen An-
zahl haben, gegen dieses Gesetz zu stimmen. Im übrigen stelle er
den Antrag, den Entwurf einer Kommission nicht von 28, sondern von
24 Mitgliedern zu überweisen. (Beifall links.)

Hr. Ehrhardt (S.): Die Schaumweinsteuer sei eine klugliche
Maßnahme. Der Entwurf zeige, daß es der Mehrheit mit den Luxus-
bäuren nicht ernst sei. Herr Schlegel schreibe von dem Abg. Schlegel
gelesen worden zu sein.

Hr. Ehrhardt (S.): Der Herr Redner habe von dem Ab-
geordneten Schlegel gesagt, er sei bedauert.

Hr. Ehrhardt (S.): Rein, geschoben. (Heiterkeit.) Eine Schaum-
weinsteuer sei nur der Anfang, bald würde kein Halten mehr sein und
es würde eine allgemeine Weinsteuer kommen.

Hr. Ehrhardt (S.): Die Diskussion. Der Entwurf geht an eine
Kommission von 28 Mitgliedern.

Es folgt die erste Beratung der Novelle zum Weingeseß von
1892. Dieselbe führt im Wesentlichen die Kellerkontrolle und
den Verbot des Ausweins ein und verschärft die Straf-
bestimmungen.

Hr. Schmidt (Eberfeld (fr. Bp.): Der Gesetzentwurf be-
trifft insofern die Wünsche der Interessenten, als er das Weingeseß
auf eine ganz neue Grundlage stelle, sondern nur einzelne Punkte
verändere. Das Verbot des Ausweins entspreche den Wünschen der
kleinen Interessenten, die Bestimmungen über die Kellerkontrolle dagegen
vielleicht auf Widerspruch. Die Polizei dürfe nur dann kon-
trollieren, wenn ein substantieller Verdacht vorliege und ein richtiger
Verdacht ergangen sei. Die allgemeine polizeiliche Kontrolle bedeute ein
Wachposten für die Weinproduzenten.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Die Regierung wolle keines-
wegs den bürgerlichen Weinbauern schädigen, aber es liegt doch fest, daß

Weine zu ganz ungeheuren Preisen gehandelt werden. Eine so scharfe
Kontrolle, wie sie einzelne Bürger wollen, lasse sich nicht durchführen,
da sie unerschwingliche Kosten verursachen würde, die nur durch eine
Weinsteuer aufgebracht werden könnten. Eine Weinsteuer aber halte er
für unmöglich. Die Bestimmungen, daß die Regierung mit dem Ent-
wurf einer Weinsteuer vorarbeiten wolle, seien vollkommen unbegründet.
Die Kontrolle sei nach dem Vorhinein der Produzenten eingerichtet
und soll nur dann stattfinden, wenn wirklich dringender
Verdacht vorliege. Die Polizei sei nicht allein zur Kontrolle befugt,
sondern sie solle angelegene Vertrauensmänner und Sachverständige ein-
setzen.

Hr. Dr. Blankenhorn (nl.) bedauert, daß der Entwurf nicht
so weit gehe wie der frühere. In dem Gesetz schienen strenge Be-
stimmungen gegen die Verwässerung des Weins. Die Grenz-
zahlen des Gesetzes genügen nicht, ganz müssen müßte er sie
aber auch nicht. Das Ausweinsverbot sei ganz in der Ordnung,
und es sollte auch das Festhalten von Gegenständen zum Zwecke
der Ausweinsproduktion verboten werden. Sehr zufrieden sei er mit der
Erklärung des Staatssekretärs, daß keine Weinsteuer komme. Wünschens-
würdig wäre es, daß man im Einvernehmen mit der luxemburgischen Re-
gierung das Gesetz auch in Luxemburg zur Durchführung bringe. Gegen
ausländischen Auswein schätze und der Zoll, nicht aber auch gegen den
Wein, der innerhalb des Zollgebiets aus Luxemburg komme. Auch
müsse verboten werden, Wein mit Rotwein zu verwechseln, wie es
jetzt vielfach mit italienischen Weinen geschähe. Hoffentlich komme das
Gesetz bald zu Stande, damit das Publikum im Weine nicht nur Wahr-
heit suche, sondern auch Freude. (Lebhafter Beifall.)

Hr. Baumann (L.): Der Begriff des Weins sollte an die
Spitze des Gesetzes gestellt werden. Eine Definition des Weins sei
nützlich, zum Schutze des bürgerlichen Weinbauers und im Interesse unerer
Rotweinhandels müsse ein Deklarationszwang eingeführt
werden. Seine Freunde würden in der Kommission
entsprechende Anträge stellen. Eine Kontrolle sei nützlich,
sowohl beim Weinbau als beim Händler, sonst könne man dem Wein-
produzenten nicht den Vorrat machen. Er sei von seinen Freunden aus-
drücklich beauftragt, zu erklären, daß sie niemals einer Weinsteuer zu-
stimmen würden.

Hierauf vertagt das Haus die weitere Beratung auf Sonn-
abend, 1 Uhr.
Schluß 6 Uhr.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

21. Sitzung vom 8. Februar, 11 Uhr.

Das Haus ist gut besetzt.

Am Ministerpräsidenten: Schönsiedt u. A.

Der Kaiser hat dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses in einem
Handschreiben seinen Dank für die Glückwünsche zum Geburtstag aus-
gesprochen.

Die zweite Beratung des Justizgesetzes wird fortgesetzt bei
dem Titel „Gehalt des Richters“.

Hr. Dr. Gräber (fr. Bp.): Die prinzipielle Richtstellung von
Juden sei verfassungsmäßig. Die Zugehörigkeit zu einer bestimmten
Religion mache jetzt die Staatsbürger ungleich, gewisse Beamtenstellen
zu bekleiden. Der Justizminister habe diese Nachteile beseitigen ge-
wollt. Die höchsten Verwaltungsstellen seien nicht allein den
Juden vorbehalten, sie seien hauptsächlich dem Adel vorbehalten. Wenn
der Justizminister meine, es könnten nicht so viele Juden zu Richtern
gemacht werden, weil ein Richter eine Vertrauensperson des Publikums sein
müsse, so dürften die Juden auch zu Rechtsanwältinnen nicht gemacht
werden. Das Interesse der Bevölkerung sei mir maßgebend im Rahmen
der Verfassung. Auch in der Provinz würden die jüdischen Rechts-
anwälte nur selten zu Richtern gemacht. In Kantonen habe man sogar,
weil sämtliche Rechtsanwälte Juden waren, von auswärtigen einen
christlichen Rechtsanwalt kommen lassen und diesem das Notariat
gegeben. Der Justizminister, der ausnahmslos Unternehmungs- und
Kontrollen seinen Entscheidungen, über die man sich nicht wundern könne,
wenn die Regierung selbst so verfähre. Vielleicht komme wieder einmal
die Zeit, wo man das ganze Volk aufrufen müsse; man sollte sich dann
hüten, die Rechte vom Vaterlande zu erschüttern. (Beifall links.)

Hr. Schönsiedt (L.): Er sei nicht Antisemit und sei er auch
über den Juden, den keine Ausföhrungen hervorgerufen hätten. (Lebhafter
Widerpruch links.) Die Ablegung der Prüfung gebe niemandem einen
rechtlichen Anspruch, im Staatsdienst angestellt zu werden. Die Justiz-
verwaltung habe trotzdem die jüdischen Advokaten angestellt. Er wisse
aber auch auf die Rechtsstellung Rücksicht nehmen, und selbst der ver-
storbenen Oberlandesgerichtspräsident Hall habe es in verschiedenen Fällen
für ungeschicklich erachtet, einen jüdischen Advokat anzustellen. Wenn
Herr Barth Justizminister wäre, würde er auch nicht anders handeln
können. Herr Pelatow hätte besser gesagt, quiesca non movere.
(Lachen links.) Am Reichstag sei behauptet worden, die
Richter ständen unter einem bürgerlichen Druck von oben. Er
habe niemals den Versuch gemacht, einen Richter direkt oder
indirekt zu beeinflussen. Wer das behauptet, habe eine große Unwissenheit
gezeigt. (Beifall rechts.) Viel eher könnte beim Richter ein Druck von
unten durch eine jüdische Presse in Frage kommen. Die Zahl von
Richterstellungsanträgen habe von Jahr zu Jahr abgenommen,
größtenteils in Folge seiner persönlichen Einwirkung. (Lebhafter Beifall
rechts.)

Hr. Dr. Porck (L.): Es sei wunderbar, wie die Herren links
nun einmal so auf die Verfassung pochten, während sie bei den
Unparitätischen ganz kalt geblieben seien. Habe denn ein Katholik
Rücksicht, in Berlin oder Breslau zum Bürgermeister gewählt zu werden?
Das Centrum verlange nur, daß die Katholiken entsprechend der Zusam-
mensetzung der Bevölkerung berücksichtigt werden.

Hr. Reinhardt (nl.): Ueber die heutige Erklärung des
Ministers, daß die Juden nicht grundsätzlich von der Anstellung aus-
geschlossen werden, habe er sich geäuert. Für nötig halte er ein Gesetz
betr. die Erweiterung der Justizverwaltung für Strafbahngesellschaften.

Hr. Schönsiedt (L.) stellt andern, auf diese Frage bei dem
Etat der Verwaltungswirtschaft zurückzukommen.

Hr. Kirch (L.): Falls die Verwaltung der Strafanstalten nicht
unter ein Ressort zu bringen sei, würde es sich vielleicht empfehlen,
daß dem einen Minister die Gefängnisse, dem anderen die Anstalten
unterstellt werden. Bezüglich der Frage der jüdischen Richter wolle er noch
hervorheben, daß die Erklärung des Ministers, wonach nur
die Justizverwaltung jüdische Advokaten anstelle, ihn unangenehm
berührt habe, weil dadurch der Eindruck erweckt werden
könnte, als ob die Justizverwaltung minderwertig sei. Daß von oben
ein Druck auf die Richter ausgeübt werde, sei ein unbedenklicher Vor-
wurf. Er bitte schließlich, noch in dieser Session eine Vorlage betreffend
Herabsetzung der Gerichtskosten einzubringen.

Hr. Dr. Schönsiedt (L.): Er bestreite nicht die Befugnis des
Reichstages, auch solche Angelegenheiten zur Sprache zu bringen, die
nicht die Bundesstaaten betreffen, aber er wolle wohl verlangen, daß
er von dem Reichstag nicht überfordert werde. Das aber wollten die Herren Sozial-
demokraten gar nicht. Wenn ihm der Minister sagte, daß in einer
Stadt von mehr katholischen Richtern, als der Zahl der Katholiken
entspreche, und daß deshalb auch andere Konfessionen berücksichtigt werden
müßten, so würde er das vielleicht bedauern, aber nicht deshalb Vor-
würfe gegen den Minister von der Diktion dieses Hauses erheben.
(Beifall rechts.) Im Zentrum.) Wer sich benachteiligt fühle, der
möge sich an den Minister wenden, er sei überzeugt, daß er mit Wohl-
wollen behandelt wird. Die große Mehrzahl der Bevölkerung lege den
dringenden Wunsch, in einem christlichen Staate zu leben und christlich
verwaltet zu werden. (Lachen rechts und im Zentrum.) Bezüglich der
Herabsetzung der Gerichtskosten habe er das Material noch nicht voll-
ständig prüfen können, er könne daher keine Auskunft geben, ebensowenig
bezüglich der Verbeßerung der Justizverwaltung. (Beifall links.)

Hr. Hilgenbrock (L.) ist in den Minister bezüglich des Reichs-
Rathes, ob Rücksicht auf die Entlassung des Reichs-Rathes vorhanden sei
(Heiterkeit), oder ob er sonstige Rücksicht geben kann.

Hr. Schönsiedt (L.): Er könne nur erklären, daß die Behörden
von Anfang an mit der größten Aufmerksamkeit und dem größten Eifer
die Untersuchung vorgenommen und daß sie in es getan haben, um zur
Entdeckung des Täters zu gelangen. Soweit er die Sache übersehen
kann, glaube er nicht, daß irgend einer der thätigen Beamten sich einer

schweren Unterlassung schuldig gemacht habe. Es mögen nicht alle
Schritte von Anfang an in so energischen Weise gehen, als es hätte
gehen können. (Hört! hört!) Aber von einer Verschuldung könnte
keine Rede sein. Das Verbrechen sei erst zwei Tage nach dem Mord
entdeckt worden. Aus dem Zustand der Leiche habe sich ergeben,
daß sie von hochverrückter Hand zerlegt worden sein müsse. Eine
der ersten Maßnahmen sei daher eine Hausdurchsuchung bei sämtlichen
Schlafstätten gewesen. Daß diese Hausdurchsuchung teilweise vor Wahn- und
Schlafstätten und in einem Hause vor der Badstube halt gemacht habe,
in der gerade eine Frau badete, könne man ja jetzt leicht tadeln; aber die
Folgerung, daß, wenn das nicht geschehen wäre, der Täter entdeckt
worden wäre, sei doch nicht gewagt. Man sei nach jeder Richtung vor-
gegangen. Allerdings könne er seinen Beamten versichern, an
den Ritualmord zu glauben: er könne nur verlangen, daß alle Spuren
verfolgt würden. Er begreife allenfalls, daß man in Folge des Mord-
erfolgs der amtlichen Untersuchung in gewissen Kreisen geplant habe, zur
Selbsthilfe zu schreiten und auf privatem Wege etwas zu ermitteln. Wenn
er das auch begreife, halte er es aber doch für bedauerlich. Dadurch werde
der Schein erweckt, als ob die Behörden nicht ihre Pflicht thäten.
Die Staatsanwaltschaft habe natürlich sofort festgestellt wollen, was die
Leute denn ermittelt hätten. Bei ihrer Vernehmung hätten sie aber er-
klärt, daß sie gar nichts wüßten. (Hört, hört! links.) Staatsanwaltschaft
und Polizei seien unausgesetzt beschäftigt. Jedes kleinste Anzeichen
einer Spur werde verfolgt, auch wenn die Erfolglosigkeit von vornherein
zu erwarten sei.

Hr. Richter (fr. Bp.): Die Klagen des Abg. Porck über man-
gelsame Parität in der Justizverwaltung seien unbegründet; die Juden
seien gleichberechtigt und dürften nicht ihrer Konfession wegen zurückge-
setzt werden. Bezüglich des Königs Falles habe der Minister einen sehr
sanften und milden Ton angeschlagen, anstatt scharf die destruktiven Ten-
denzen der Untersuchungskommission zu verurteilen. (Oho! rechts.)
Die können denn Privatleute dazu, sich als Kommission einzu-
setzen, wenn sie nachher vor Gericht erklären müßten, sie wüßten von
garnichts? In England gebe es ein Gesetz, daß die Richter ermächtigt
seien, die sich unbefugterweise in ihre Funktionen einmischen, am Krone
zu nehmen. (Lachen rechts.) Der Herr Justizminister habe vor Gericht
gehen müssen, daß er keine positiven Unterlagen für seine Behauptun-
gen habe und nur das niedergegeschrieben habe, was im Volke gelaugt
werde. In der verbreiteten Schrift heiße es sogar, daß die Juden den
von ihnen unterdrückten Deutschen einen Blutstich auferlegen. (Heiterkeit
links.) Das seien die Wüthungen unserer christlichen Toleranz! Er er-
laube den Ministern, endlich dafür zu sorgen, daß die Untersuchungs-
kommission ihre destruktive Thätigkeit einstelle. Daß der Justizminister
sich darüber wundere, daß seine Rede solchen Ärm verursacht habe, sei
verwunderlich. Die Konfession dürfe kein Hindernisgrund für die An-
stellung sein. Man könne ja die Verfassung ändern, aber so lange sie
bestehe, müsse man sie achten. In früheren Jahren sei es gerade die
Elite der Aristokratie gewesen, die für die Gleichberechtigung der Juden
eintrat. Und nun lebe man sich einmal auf die Konfessionen
ein! (Stürmische Heiterkeit.) Wenn Herr Porck sage, die Bevölkerung wolle in einem christlichen
Staate leben (Sehr richtig! rechts und im Zentrum), so erwidere er,
daß bei uns Jeder noch seiner Religion feig werden könne. (Lebhafter
Beifall bei den Freimaurern, Bismarck rechts.)

Hr. Dr. Schönsiedt (L.): Mit Vorwissen, die von unbekannter
Seite ins Volk geworfen würden, sich zu beschaffen, sei nicht Aufgabe
des Ministers, dazu habe er um so weniger Veranlassung gehabt, als
Herr Richter als nachher Redner gemeldet war. (Heiterkeit rechts.) Der
schwere Vorwurf der Verfassungswidrigkeit habe keine günstige Antwort
angeflossen. Wie man in den Wald hineinrufe, so halle es wieder
heraus. (Beifall rechts.)

Hr. Dr. Overdier (L.) hält die Behauptung des Abg. Pelatow
für unbegründet; formell deshalb, weil die Befugnis der Beamtenstellen
ein Recht der Krone sei; materiell deshalb, weil verfassungsmäßig die
Richterstellen sowohl den Christen wie den Juden zugänglich sind. Ein
Recht auf Ernennung zum Richter habe weder ein Christlicher noch ein
jüdischer Rechtsanwalt. Bei Vollzug dieser Ernennungen müsse den
religiösen Gefühlen der Bevölkerung Rechnung getragen werden. In
Preußen seien von 86 Richtern 64 Juden. (Hört! hört! rechts),
während dort nur 1,32 pCt. der Bevölkerung jüdisch sei.

Hr. Dr. Porck (L.): Bei unserer politischen und konfessionellen
Zersplitterung lasse es sich nicht durchführen, daß lediglich die Qualifikation
für die Befugnis der Beamtenstellen ausschlaggebend sei, so sehr das
an sich wünschenswert wäre. Die jüdische Bevölkerung müßte es sich
fallen lassen, nach demselben Maßstabe behandelt zu werden, den die
Katholiken sich gefallen lassen müßten, dem proportionalen Anteil an der
Bevölkerung entsprechend.

Hr. Dr. Barth (fr. Bp.): Dieser Standpunkt widerspreche dem
§ 12 der Verfassung. Bei Anstellung von Beamten habe die
Regierung sich gar nicht darum zu kümmern, welcher Religion der
Betr. Bewerber angehört. Beim Justizminister aber sei es an-
erkannt worden, daß den Juden gegenüber der § 12 der
Verfassung nicht erfüllt. (Widerpruch rechts.) Er habe
damit freilich nur etwas eingeschoben, was schon lange
ein offenkundiges Geheimnis war. Der Minister habe nicht das Recht,
ein angebliches Bedürfnis der Bevölkerung der Verfassung zu substituieren;
er könne so eben so gut mit Rücksicht auf das „Bedürfnis der Be-
völkerung“ nur noch konservative Richter anstellen. (Beifall links.)

Hr. Dr. Trummer (L.): Mit der Erklärung des Ministers über
den Königs Fall könnten wohl alle zufrieden sein. In Sachen der
Ernennung der Richter dürften sich die Juden wahrhaftig nicht über Zurück-
setzung beklagen. Nach Aufhebung seiner Freunde trage der Minister bei der
Ernennung der Richter in gleicher Weise dem Geiste der Verfassung wie auch
den Interessen der Bevölkerung Rechnung. (Zusammensetzung rechts.) Die
Art, wie von der Rechten für die Juden eingetreten werde, könne gewiß
nicht dem beitragen, die in gewissem Sinne vorhandene Klageung
der christlichen Bevölkerung gegen die jüdische zu vermindern. (Beifall
rechts.)

Hierauf vertagt das Haus die weitere Beratung auf
Sonntag, 12 Uhr.
Schluß 4 Uhr.

Conditorgehulpen-Verein, Wiesbaden.

Sonntag, den 10. Februar 1901, Abends 8 Uhr (Satz-
ung 7 Uhr).Grosser Maskenball
mit Preisvertheilung

in den Räumen der Loge Plato, Friedrichstraße 27.

Eintrittspreis: für Herren Mk. 1.50, Nichtmaskierte Mk. 1.—, eine
Dame frei (Nichtmaskierte), jede weitere Dame 50 Pfg.Radtennerne sind zu haben in den Cigarrengeschäften von
J. Stassen, Kirchstraße 60, und J. Poser, Währstraße 19, sowie im
Vereinslokal, Restaurant „Stadt Coblenz“, Währstraße 7.Freunde und Gönner unseres Vereins laden wir freundlichst hierzu ein.
8359 Der Vorstand.

Sparverein „Glück Auf“.

Gente Sonntag, den 10. Februar, von Nach-
mittags 4 Uhr 11 Min. ab große carnavallist.

Damen-Sitzung mit Tanz

im Restaurant „Zur Waldlust“ (H. Daniel), wozu
freundschaftlich einladet 8364

Das Comité.

Rundes Landbrot

aus garantiert reinem Roggenmehl

bei W. Lehr, Seidenstr. 14.

Bäckerei mit Maschinenbetrieb.

 **Walhalla.** 

**Samstag,
den 9. Februar:**

V. (vorletzter) Maskenball.

**5 Damen-Preise.
2 Ballorchester.**

Ballvorschrift: Maske oder Ballkostüm (für Herren: Frack
und weisse Binde) mit carnevallistischen Abzeichen.

Anfang 8 $\frac{1}{2}$ Uhr 167/260

Eintrittspreis 3 Mk., im Vorverkauf 2 Mk.

Im Hauptrestaurant:

Concert der Zigeunerkapelle.

Eintritt 20 Pfg.

Meine Masken-Verleih-Anstalt
 befindet sich dieses Jahr
Mauritiusstraße 6,
 vis-à-vis dem Etablissement Walhalla.
 Empfehle:
Herrn u. Damenmasken-Costüme
sowie Dominos
 in größter Auswahl, von den einfachsten bis zu den feinsten.
 Anfertigung nach Maß in kürzester Zeit.
 Hochachtungsvoll.
Heinrich Brademann!

**Männer-
Turn-Verein.**

**Fastnacht-Samstag, den 16. Februar, Abends
8 Uhr, in unserer Turnhalle, Platterstraße 16:**

**Grosser
Maskenball.**

**Vertheilung von 4 Damen- u.
4 Herrenpreisen.**

Jedem Mitgliede stehen 2 Maskensterne
à 50 Pfg. zu, welche bei unserem Mit-
gliedswart V. Kuhn, Ganggasse 4 zu er-
halten sind. Maskensterne für Nichtmit-
glieder à 1 Mk. und Eintrittskarten
für Mitglieder und Gäste (Nichtmasken)
im Vorverkauf à 50 Pfg. zu er-
halten bei Fritz Engel, Paulbrunnenstraße 13, F. Zaugg, Markstr. 26
und Anton Noy, Admerberg 15.

Kassenpreis pro Person 1 Mk.

Der Vorstand.

NB. Einladungen für Nichtmitglieder werden in unbeschränkter An-
zahl verabsolgt. Dieselben müssen bis 12. Februar dem Vorstand
eingereicht werden.

D.-V. „Urania“.

Sonntag, den 10. Februar,
Abends 8 Uhr,

in dem nörriſch decorirten Saale zur
Turngeſellſchaft, **Wellrißſtraße 41,**

Großer Maskenball
mit Preisvertheilung.

(5 Damen- u. 3 Herrenpreise.)

Maskensterne à 1 Mt.
find zu haben bei den Herren: **G. Treidler**,
Waſtungsſchäft, Mauergaſſe, **W. Bender**,
Reſt. z. Andreas Hof, Schwalbacherſtr. 43,
P. Zimmes, Friſeur, Römerberg 7,
W. Vög, Schuhwaarenhdlg., Webergaſſe 37,
P. Dörmer, Reſt. z. Mälinger Hof, Morig-
ſtraße 34, **Wurſthorn**, Friſeur, Dellmunde-
ſtraße 40, **P. Zohl**, Reſt. z. Turngeſellſchaft,
Wellrißſtr. 41, **M. Webershäuſer**, Kauf-
mann, Hermannſtraße 20, **H. Lenz**, Kellerei, 16, p.

Nichtmasken erbalten am
Eingange des Saales ein Carnet.
Abgehen à 50 Pf.

Es ladet zu dieſem Maskenfeſte freundlich ein
Der Vorſtand.

NB. Masken, welche auf einen Preis reſpectiven, müſſen am
10 Uhr anweſend ſein.

805

Die großflaskenverleihanstalt
VON
Gustav Treitler,
befindet sich Raden: Mauer gasse 13, Wohn.: Fre drich-
straße 31, wo man alles nur Gr endside in Mas ken-
u. Theater-Garderobe billig haben kann. 7782

Gesang-Verein
„Wiesbadener Männer-Club“.

Donnerstag, 10. Februar,
Abends präcis 8 Uhr 11 Min.:
Große carnevallistische
Damen-Sitzung
mit darauffolgendem Tanz
im Turnerheim, Hellmuthstr. 25.

Das Eintrittsgeld beträgt für Nichtmitglieder
70 Pfg. pro Person, unbegrenzt für carnevallist. Ab-
 zeichen und Pieder. 8004

Unsere werthen Mitglieder, Freunde und geehrtes
 Publikum laden wir zu dieser allgemein beliebten Fest-
 lichkeit freundlichst ein. — Schwulstichtige Kinder
 haben keinen Zutritt.

Das närrische Comité.
 NB. Während der Veranstaltung
 wird auch ein gutes Glas Bier
 verabreicht.

Der grosse Maskenball
 unseres Vereins findet wie alljähr-
 lich am **Fasnacht-Donnerstag**
 (17. Febr.) im **Nömer-Zaal** statt.

Gesangverein Neue Concordia.
Sonntag, den 10. Februar, Abends 8 Uhr
findet im **Römersaale**, (Dohheimerstraße) unser

Masken-Ball
verbunden mit
Preisvertheilung
Batt.
5 Damen- 3 Herrenpreise.

Eintrittskarten sind zu haben bei den Herren
Vereinspräsident **Carl Dör.** Reichstraße 23, Kaufmann **Strensch**
Kirchgasse 38, Kaufmann **Louis Dutter**, Kirchgasse 58, Treidler
Rauergasse 13, Kaufmann **Josef, Bellefleur**, 12, Gastwirth **Wack**
Römersberg, Kaufmann **G. du Bois**, Rödterstr. 5, Friseur **Wagner**
Albrechtstr., Kaufmann **Pieler**, Grabenstr., Gastwirth **Kaiser**, Markt-
straße (3 Könige), Gastwirth **Wengandt**, Römersaal, Kohlhöfer
Stiftstraße.

Eintrittskarten im Vorverkauf für Masken **1 Mk.**, an der Kasse
1.50 Mk., Herren unmaskirt **1 Mk.**, eine Dame frei, jede weitere
Dame **50 Pf.**

Masken, welche auf **Preise** reflectiren, müssen spätestens um
10 Uhr anwesend sein.

Mitglieder, welche sich maskiren wollen, müssen ihre Steuern bei
den Herren **Cassier Kohlhöfer** abgeben.

Wir laden zu diesem seit Jahren beliebten und beliebten Masken-
feste ergebenst ein

8008 **Der Vorstand**

Gesellschaft Sangesfreunde.
Sonntag, 10. Februar,
Große karnevalist. Sitzung
mit Tanz

in dem nährisch decorirten Saale des
Kathol. Festevereins, Pilsenstraße,
wogu wir alle Freunde und Gönner
höflichst einladen.

Einzug des nährischen Comitees
4.49 Minuten.

NB. Die Veranftaltung findet
bei Bier statt.



Gesangverein „Frohsinn“.
 Samstag, den 16. Februar, Abends
 8 1/2 Uhr

Großer Maskenball

im Bürgeraal, Emserstr., hierzu ladet freundlich
 ein **Der Vorstand.**

Eintrittskarten im Vorverkauf: Platten 1 Mk.
 Nichtmasken 50 Pfg., eine Dame (Nichtmaske) frei
 — Karten sind zu haben bei den Herren K. Roll
 Cigarrenhandlung, Pohndorffstr. 9, C. Gortz, „Zum
 Vater Jahn“, Röderstr. 3, A. Weimer, Plattenstr. 4, Müller, Feilen-
 Plattenstr., W. Dienstbach, Ludwigstr. 4, C. Winterweid, Röder-
 straße 5, A. Röder, Cigarrenhandlung, Langgasse 51, Feier. Scher
 Rest. Weddighr. u. M. Eller, „Zum Bürgeraal“, Emserstr. 774

Gesangverein „Frohsinn“.
 Sonntag, den 10. Februar, Abends 8 Uhr
 11 Minuten

**Große karnevalistische
 Gala-Damen-Sitzung**

im Vereinslokal zum „Vater Jahn“, Röderstraße 3
 Freunde und Gönner, sowie die gesammte Mitglieds-
 schaft ladet herzlich ein **Der Vorstand.**

Carneval-Gesellschaft
im Keller **Zur** im Keller
Kronenburg **"Buren"** **Kronenburg**
verankastet am **Countag**, den 10. Febr. von Nachmittags 4 Uhr ab
Großes Concert.
Abends von 7 Uhr ab:
Große Gala-Damensitzung
Eingug der Buren punkt 7 Uhr 11. Min.
Das Buren-Comitee. J. A. Heinrich Mohler
Der Ueberfluß fällt den tapferen Buren zu. Sämmlige Narren
und Nörren sind höchst eingeladen. 8302

Kaufmännischer Verein Wiesbaden.
(C B.)
Carneval-Dienstag, den 19. Februar 1901.
Abends 8 Uhr in den oberen Sälen des
Casino, Friedrichstraße 22,
Masken-Ball,
wozu wir unsere Mitglieder und Gäste nebst
Angehörigen freundl. einladen.
Der Vorstand.
Eintrittspreis für Damen M. 0.50, für Herren
M. 1.—. Maskensterne sind bei den Herren: F. Becken,
Friedrichstraße 25, W. Veyfel, Friedrichstraße 50 u. Emil
Diesenbach, Langgasse 36, gegen Vorzeigung der Einladung
zu entnehmen. Für Nichtmasken dient die Einladung als
Legitimation und ist am Saaleingang vorzuzeigen.

Die Masken-Verleihung von
Jacob Fuhr,
Goldgasse 12,
empfiehlt alle neuen Herren- u. Damen-
Costüme, Dominos u. Theater-Gar-
derobe, Verkauf von originellen Gesichts-
masken, Bärten und Verhülln. Scherzartikel, Confetti in Säcken und
dergl. zu den allerbilligsten Preisen.

Musik- u. Gesangver. Edelweiss, Dotzheim
Sonntag, den 10. Februar.
Gr. Carnevalist. Sitzung
mit großer Tanzmusik
im „Burggraf“, Waldstraße.
Einzug des närrischen Comitees 4 Uhr 11 Min.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.


 Heute Sonntag, den 10. Februar um
 Nachmittags 4 Uhr ab
 IV. Große
Humorist. Unterhaltung mit Tanz
 im Saale „Zur Germania“, Blatterstraße 100.
 Auftreten der Humoristen Sch. Lehmann und
 Paul Stahl in ihren neuesten Vorträgen, sowie des
 urkomischen Zauberparodisten **Wilder Plumpia** mit
 seinem Dieners. Zu zahlreichem Besuch wird
 eingeladen.


 Billig!
Größte Masken-Leih-Anstalt.
 Empfehl. Damen- u. Herren-Masken-Costüme
 sowie Dominos in jeder Preisklasse,
 Achtungsvoll
L. Gerhardt, Inh.: Uhlmann,
 Luisenplatz 2, 1 St.

Kein Laden.

Wiesbadener Eisclub.

Die Eisbahn eröffnet.

Winstube
„Rheingold“,
Helenenstr. 29. Ecke Wellritzstr.

Vorzüglicher Mittagstisch zu Mk. 1.20
und höher; im Abonnement billiger.
Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte
zu kleinen Preisen.
Ausschank vorzüglicher Weine von dem
Hause **W. Nicodemus & Co.**
Verkauf in Flaschen aus dem Hause zu
Originalpreisen.
Zimmer für kleine Gesellschaften.
Billiges Arrangement von Festlichkeiten.
Fritz Schramme, Restaurateur

5846

Nur 1 Mk.

Feder in eine Taschenuhr,
Reinigen 150 Mk.
Garantie 2 Jahre.

Georg Spies, Uhrmacher,
9. Grabensirasse 9.

Kette! Kette! Kette!!

zu fabelhaft billigen Preisen!

Zweite Kette-Woche

von Sonntag, den 10. bis incl.
Samstag, den 16. FebruarGuggenheim & Marx,
14 Marktfraße 14.

Ren ausgelegt sind:

Über 500 Kette zu schwarzen Confrmanden-Kleidern, nur prima Qualitäten, 6 Sorten, das Kleid 6 Meter, Mt. 4.—, 4.80, 5.50, 6.80, 7.50 u. Mt. 9.—.
Über 500 Kette zu farbigen Confrmanden-Kleidern, die 6 Meter Mt. 3.90, 4.80, 5.70, 7.—, 8.—, 9.—.
1 Partie Kette zu Unterröcken, die 4 Meter Mt. 1.40.
3 Qualitäten schwarze Alpaca-Kette zu Schürzen, der Mt. 1 Meter, 75, 85 u. 95 Pf.
Über 50 Stück schwere Bouglin-Dosen, 4 Qualitäten, alle Größen, die Hufe Mt. 3.—, 4.50, 5.50, u. Mt. 6.50.
Über 50 Stück Bouglin-Herren-Kugeln, der ganze Kugeln Mt. 9.—.

3 Sorten Knaben-Kugeln, 1—7, der Kugeln Mt. 2.80, 3.60 u. Mt. 4.50.
4 Sorten fertige weiße Kopfkissen, das Kissen, beste Verarbeitung, Stück Mt. 1.—.

1 Kissenpolster einzelner „Dandischer“ in grau und weiß, Tenaft, 110 und 120 lang, das Stück 18, 25, 30 und 35 Pf.
Über 100 Stück elegante Kinder-Schürzen (Kittel), das Stück 50 Pf.

500 Kette „Gendeb-Dier“, 4 Qualitäten, 6 Meter zu Mt. 1.85, 2.50, 3.—, und Mt. 3.50.
500 Kette weißen Schürzen, die 6 Meter Mt. 1.50.

500 Kette grau Taillenhalter, 3 Meter Mt. 1.—.
Kette zu Kinderkleidchen, die 2 Meter 80 Pf., Mt. 1.—, 1.20 u. Mt. 1.50.

Kette zu Haus- und Küchen-Kleidern, die 6 Meter Mt. 1.80, 2.50, 3.—, 3.50.

1 Kettbestand in Kaffeebecken, Stück 95 Pf., dazu passende Servietten Stück 8 Pf.
1 Partie prima Corsetts, Stück Mt. 2.50.

4 Qualitäten Regen-Schirme, Stück Mt. 1.—, 1.50, 2.50 und Mt. 4.—.

Kette in blauem Schürzen-Feinen, jeder Meter 45, 60, 70 und 80 Pf.

1 Partie Glace-Gandshuhe.

600 Kette zu Bettdecken in Satin Augusta, die 10 Meter Mt. 3.90, 4.50, 5.— und Mt. 5.80.

1 Partie ungebleichte Kette, 160 Ctm. breit, per Meter 75 Pf.

1 Partie Gardinen, weiß und creme, das Fenster abgedeckt, Mt. 2.50, 3.—, 4.—, und Mt. 5.—.

Kette in Möbel-Stoffen.

Kette in Portiören.

Vorhanghalter, Stück 6 Pf.

Wackel-Beden, Stück 9 Pf.

Befichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Guggenheim & Marx,
14 Marktfraße 14. 8343

Restauration zur Kronenburg,

Sonnenbergerstrasse 53.

Heute Nachmittag, 4 Uhr anfangend,

Grosses Concert.

Achtungsvoll

Wilh. Pasqual, Inh.

Bäcker-Verband.



Fastnachts-Sonntag, den 17. d. M., Nach-

mittag 3 1/2 Uhr anfangend, im Saale zum Burggraf

Große farnevalistische

Jungfern-Singung

mit Tanz.

Protokoll und Absingen freigelegter Lieder. Einzug des

sämtlichen Comités 4 Uhr 55 Minuten.

Alle Herren und Damen sind höflich eingeladen. 8358

Der närrische Vorstand.

Männer-Gesang-Verein

„Cäcilia“.

Sonntag, den 10. Febr. er., Abends 8 Uhr

Gesellige Unterhaltung

im Vereinslokal „Zum Deutschen Hof“, wozu die ver-

einigten Mitglieder nebst Angehörigen freundlichst einladet

Der Vorstand. 8355

Männergesangverein Friede.

Montag, den 11. Februar. Abends 9 Uhr

General-Versammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung:

- 1) Jahresbericht.
- 2) Kassabericht.
- 3) Wahl der Rechnungsprüfer.
- 4) Ernennung des Vorstandes.

Wir bitten unsere Mitglieder um pünktliches und zahlreiches Erscheinen.

8350

Männergesangverein Friede.

Am Fastnacht-Dienstag, den 19. Februar:

Großer



Maskenball



mit Preisvertheilung

im Saale der Turngesellschaft, Weststrasse 41,

zu welchem ergebenst einladet

8351

Der Vorstand.

Walhalla-

Haupt-Restaurant.

Heute Sonntag 168/260

CONCERT

der Zigeuner-Kapelle

Eintritt 20 Pf.

Im Walhallakeller:

Frei-Concert

des beliebtesten Cornet-Quartetts der 80er Kapelle.

Bäckergehülfen-Verein

Heute Sonntag, den 10. Februar:

Große carnevalistische

Unterhaltung

mit Tanz



in der Männerturnhalle, Vatter-

strasse 16, wozu wir Bekannte, Freunde

und Gönner freundlichst einladen.

Einzug des närrischen Comités punkt 4 Uhr 11 Minuten.

NB. Die Veranstaltung findet bei Dier statt.

„Klostermühle“.

Sonntag, den 10. Februar:



Mehlsuppe

8336

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflich ein

Fr. Ay.

„Saalbau Drei Kaiser“

Stiftstrasse 1.

Heute sowie jeden Sonntag:

Große Tanzbelustigung.

Anfang 4 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflich ein

Ende 12 Uhr.

5738

J. Hachinger.

Bierstadt.

Gasthaus zum „Adler“.

Heute und jeden Sonntag:

Grosse Tanzmusik.

wozu ergebenst einladet

8119

H. Kraemer.

Bierstadt.

Saalbau „Zur Rose“.

Heute und jeden Sonntag von 4 Uhr ab: Große

Tanz-Musik,

prima Speisen u. Getränke, wozu ergebenst einladet

8111

Ph. Schiebener.

Saalbau Friedrichshalle,

2 Mainzerlandstrasse 2.

Heute Sonntag:

Große Tanzmusik.

wozu höflich einladet

5945

Joh. Kraus,

Anfang 4 Uhr

Ende 12 Uhr.

Bierstadt.

Heute und jeden Sonntag im Saal „Zum Säuen“

Tanzmusik.

Es ladet höflich ein

Wils. Herr.

„Zu den drei Königen,“

Marktfraße 26

Jeden Sonntag:

Großes Frei-Concert

wozu höflich einladet.

Heinrich Kaiser. 806

Preis-Billardspiel.

„Rheingauer Hof“, Rheinstrasse 46

Heute Fortsetzung!

8304

Wurst- u. Fleischwaren-Fabrik

mit Kraftbetrieb

von

Carl Harth

Schweine Metzgerei

Wiesbaden, Markstr.

Specialität:

feinere Wurstwaren, sowie prima

Schinken, Casseler Rippensteak usw.

Versandt nach Auswärts. — Telephon No. 389

Neues Adressbuch.

8330

Mit Neujahe 1901 soll ein neues, zuverlässiges und billiges Adressbuch mit ganz eigener bequemer Einrichtung u. reicher Behandlung der Inserenten erscheinen. Hierzu wird ein ob. zw. Mitarbeiter gesucht, welche das Material selbstständig zu reorganisieren und zu bearbeiten verstehen. Gest. Off. unter W. C. 8330 an d. „Gen.-Anz.“.

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. D. Rauch.

Sonntag, den 10. Februar 1901.

Nachmittags 3 Uhr.

Volks-Vorstellung, veranstaltet vom Volkshilfsverein.

Novität! **Johannisfeuer.** Novität.

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann

In Scene gesetzt von Dr. D. Rauch.

Bogelreuter, Guttschütz, Otto Henschel.

Herr Bogelreuter, Clara Krause.

Trude, beider Tochter, Elise Tilmann.

Georg von Hartwig, Baumeister, Bogelreuters

Neffe, Gustav Rudolph.

Marritze, gen. Gräfin, Pflegtochter in Bogel-

reuters Hause, Eliza Wilson.

Die Wälschner, Sofie Schenk.

Hofst. Hülfsprediger, Max Engelhardt.

Hofst. Inspektor, Alwin Unger.

Die Wälschner, Gerdy Walden.

Ein Dienstmädchen, Ely Deburg.

Ort der Handlung: Das in Preussisch-Pommern gelegene Gut Bogelreuters.

Zeit: Ende der achtziger Jahre.

Nach dem 2. Akte findet die größere Pause statt.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach

dem 3. Glockenzeichen.

Anfang 3 Uhr — Ende 5 1/2 Uhr.

Abends 7 Uhr:

150. Abonnements-Vorstellung.

Abonnements-Billets gültig

zum 3. Male.

Novität. **Der Hochzeitstag.** Novität.

Schauspiel in 4 Akten von Wilh. Meißner und Königsbrunn-Schausp.

Regie: Hans Mannsf.

Dr. Hans Schmidt, Rechtsanwalt, Max Engelhardt.

Marie, seine Frau, Gerdy Walden.

Dr. med. Hans Klein, Kreisphysikus, Hans Sturm.

Melanie, seine Frau, Helene Kopmann.

Fritz von Nauendorf, Referendar, Gustav Rudolph.

Müller, Bureauvorstand, Dr. Schmidt.

Hermann, Schreiber, Albert Rosenow.

Hertold, Weinutbesitzer aus Meisen, Hans Mannsf.

Elise Welsch, Marien's Freundin, Elise Tilmann.

Jean verm. Kommissionsrath Schmalz, Marien's

Mutter, Clara Krause.

von Meisold, Hergits des Korps „Frantonia“, Richard Gortz.

Beder, Hermann Kunz.

Erster, Dienstmann, Georg Albi.

Zweiter, Richard Krone.

Dritter, Carl Müller.

Anna, Dienstmädchen, Ely Deburg.

Ort der Handlung: Dresden. — Zeit: Die Gegenwart.

Vorher:

Abchiedsbanquet.

Ein Akt (aus „Anatole Lytins“) von Arthur Schnitzler.

Anatole, Richard Gortz.

Max, Hans Sturm.

Annie, Eliza Wilson.

Ein Kellner, Albert Rosenow.

Nach dem 1. Akte, sowie nach dem 2. Akte des 2. Aktes finden

größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Montag, den 11. Februar 1901.

151. Abonnements-Vorstellung

Abonnements-Billets gültig

zum 10. Male:

Novität. **Rosenmontag.** Novität.

Eine Offizierskomödie in 5 Akten von O. Erich Hartleben.

In Scene gesetzt von Dr. phil. D. Rauch.

Gertrud Reimann, Alice Rauch.

Hugo von Marschall, Albert Rosenow.

Harold Hofmann, Max Engelhardt.

Peter von Rosenberg, Hans Sturm.

Paul von Rosenberg, Richard Gortz.

Herdinand von Grobtsch, Gustav Schulte.

Moritz Diesterweg, Otto Henschel.

Hans Rudolph, Gustav Rudolph.

Hans Rudolph, Hermann Kunz.

Franz Glahn, Carl Schöf.

Fritz von der Leyen, Fahrenjunfer.

Liedemann, Sergeant u. Oberordonnanz.

Dreves, Ordonnanz.

Heinrich Hettelbusch, Fursche von Rudolph.

Joseph Wachowid, Fursche von Glahn.

Dr. Friedrich Weigen, Stadtkar.

August Schmitz, Kommerzienrath.

Offiziere, Fahrenrath, Fahrenjunfer und Ordonnanz.

Die Handlung spielt in einer rheinischen Garnison.

Nach dem 1. u. 3. Akte findet eine längere Pause statt.

Anfang 7 Uhr — Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Arbeits-Nachweis.

Angaben für diese Rubrik bitten wir bis
11 Uhr Vormittags
in unserer Expedition einzuweisen.

Offene Stellen.**Männliche Personen.**

Jemand gesucht,
der Samstags Abends ein
Paket

nach Dohheim mitnehmen kann.
Näheres in der Expedition.

Colporteur und Reisende
bei höchster Provision und
großem Verdienst sucht 4748

R. Eisenbrunn,
Buchhandlung, Emserstr. 19, I.
Bediengewandte saubere junge
Frau jeden Standes, finden bei
leichter Arbeit guten Verdienst. Näb.
Frankenstr. 23, I. 7938

15% Provision

Agenten sucht Cognacbrannterei
D. vöhl. Bingen. 14/2

Saubere, ehrliche Hausburche gef.
8330 **Wegbergerstr. 23.**

Reisengehülfe gesucht. Paul-
brunnstr. 2. 8294

Barbierlehrling auf gleich
oder über gesucht. 8086
Näheres Expedition.

Kraft, Küchereihilf gesucht.
704 Carl Wagner, Sonnenberg.

Schreinerlehrling auf Ostern
gef. Währstr. 19 b D. Walder. 7789

Schneiderlehrling gesucht.
Kirchgasse 32. 8217

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen per
1. April gesucht 8205
Gottfr. Herrmann, Tuchhandlg.

Sattlerlehrling

gesucht. 8097
Friedrichstr. 46.

Lehrling

mit guter Schulbildung gef.
Drogerie Wilhelm Savid,
Friedrichstr. 16. 7950

Schreinerlehrlinge

gef. 41
8344 Albrechtstr.

Lehrling m. gut. Schulbildg. gef.
Buchhandlung H. Kraft, Wies-
baden, 45 Kirchgasse 45. 7947

Lehrling mit guter Schulbildung
sucht 7477
Drogerie D. Kneipp,
Golgasse 9. Tel. 2078.

Berein für unentgeltlichen

Arbeitsnachweis 73

im Rathhaus. — Tel. 2377
ausführliche Veröffentlichung
öffentlicher Stellen.

Abteilung für Männer
Arbeit finden:

Buchbinder
Holz-, Metall-, Dreher

Gärtner
Metall-, Formier u. Vießer

Schuhmacher
Spengler

Lehrling: Kaufmann, Schneider,
Schreiner, Schmiedemeister

2. Herrschaftsdienster
Hausdiener

Silber- u. Kupferputzer
Kaufher

Badmischer.

Arbeit suchen:

Conditor
Bautechniker

Herrschafth-Gärtner
Kaufmann

Koch
Küfer

Malter — Anstreicher
Maschinenist — Feiger

Schreiner
Lehrling: Kaufmann

Bureaugehülfe
Bureauarbeiter

Portier
Tagelöhner

Krankenschwäger
Masseur

Bed.meister.

Weibliche Personen.**Laufmädchen**

gesucht.

8136

J. Hertz,

Langgasse 20.

Suche für sofort ein

tüchtiges Mädchen,
welches selbst einfach bürgerl. Kochen
kann und Hausarbeit versteht. Näb.
Lammstr. 1, 3 l. 8211

Ein Monatsmädchen für Mor-
gens, event. über Mittag gesucht.
Beltrichstr. 47, 1 r. 8307

Zwei Mädchen, eins für Haus-
halt, und eins für Kinder bei
gutem Lohn gesucht. 8002
Gold-affe 3, H. Kneipp.

Jüngere

Monatsmädchen

für kleineren Haushalt gegen hohe
Vergütung sofort gesucht. Näheres
in der Exped. d. Bl.

Ein braves, reinliches Mädchen
in kleinen Haushalt zum 15. Fe-
bruar gesucht. Näheres Schwal-
bacherstr. 27, 2. Et. r. 8078

Ein braves Mädchen tagelöhner
zu zwei Kindern gesucht. Wäcker-
str. 9, Portiere. 8210

Maschinennäherin, lach-
näherin, sowie Lehrmädchen für
Weißzeug gesucht. Schwalbacher-
str. 28, Hth. 1 l. 7362

Ein tüchtiges Mädchen gegen
guten Lohn sofort gesucht.
Näb. Rouergasse 16, port. 7930

Gesucht

wird in ein Hotel am Rhein eine
tüchtige, perfekte, latbol. 8648

Hotellköchin

für kommende Saison. Offerten
unter M. B. 100 an d. Exp. d. J.

Maschinen-Näherin

für dauernd gesucht. Niehlstr. 8,
1. l. 7771

Näherinnen

zum Quarbeiten gesucht 7461

J. Hertz,

Langgasse 20-22.

Mädchenheim

und

Stellennachweis

Schwalbacherstr. 65 II.

Es fert u. später gesucht: Klein-,
Haus-, Zimmer- u. Küchenmädchen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Lehrmädchen.

Gesucht Lehrmädchen und
Volontärin für Bus.

Christ. Jatel,
Weberstr. 16. 8190

Mädchen I. das Kleidermachen
grd. unentgeltlich erlernen bei Frau

Schöller, Al. Burgstr. 5, I. 8182

Junge Mädchen können das
Kleidermachen erlernen. Friedrich-
str. 33, I. 8289

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie unter
günstigen Bedingungen ge-
sucht. Denselben wird Ge-
legenheit geboten, die Schuh-
branche gründl. zu erlernen.

H. J. Neustadt,

8186 Langgasse 9.

Arbeitsnachweis

für Frauen

im Rathhaus Wiesbaden.

unentgeltliche Stellen-Vermittlung

Telephon: 2377

Gesöffnet bis 7 Uhr Abends.

Abteilung I. f. Dienstboten

und

Arbeiterinnen.

sucht Rändig:

Köchinen

Klein-, Haus-, Kinder-,
Zimmer- u. Küchenmädchen

Hotel-Personal.

Wäsche, Putz- u. Monatsfrauen.

Gut empfohlene Mädchen erhalten
sofort Stellen.

Näherinnen u. Hülferinnen.

Abteilung II. für feinere

Berufsarten.

vermittelt:

Kinderfräulein u. -Mädchen,innen,
Stützen, Haushälterinnen für
Private u. Hotels.

Jungeren,
Gesellschaftlerinnen,

Krankenschwägerinnen,
Küchenmädchen, u. Metzger-
mädchen, u. Buchhalterin

Bedienerinnen,
Sprachlehrerinnen.

Suche mehr Herrschaften,

Hotel- u. Restaurations-
Mädchen, fow. Zimmer-
mädchen, 20 Kleinmäd-
chen bei hoh. Lohn auf sofort
od. später. **Lang's Stellen-**
Bureau Ellenbogengasse 14, 8301

Wer leht eine junge Frau
gründlich das

Maschinen-Stricken.
Off. u. Preisang. postl. Postamt
Beltrichstr. unt. H. A. 850, 8299

Empfehlungen.

Verf. Schneiderin empfiehlt sich.
8198 Gleichstr. 33, 1 l.

Gekittet w. Glas, Marmor,
Kunst-, fow. Kunst-
gegenstände aller Art (Porzellan
feuertest im Wasser haltb. 4183

Hilsmann, Dissenplatz 2.

Tüchtige Schneiderin sucht
Kunden in u. außer dem Hause.
8334 Hartingstr. 9, 3. Et. I.

Perfekte Schneiderin
empfiehlt sich 8288

Gleichstr. 33, 1. l.

Weiß-, Bunt- u. Gold-
stickerei besorgt prompt und billig
Frau Ott, Sedanstr. 6, H. 1. 7128

Ein

tüchtige Schneiderin

empfiehlt sich in u. auß. dem Hause
Gleichstr. 25, port. 0935

Wäsche zum Waschen u. Bügeln
w. ang. R. Vatterstr. 44, p. 7019

Bügelin empf. sich in u. auß.
dem Hause. Zahnstr. 16, 3. 7138

Messerputz-Maschinen

aller Systeme repariert schnell
und billig 8048

Ph. Krämer, Mählgasse 9.

Kaiser - Panorama

Mauritiusstraße 3,

neben der Walhalla.

Jede Woche eine neue Reise!

Ausgestellt

vom 3. bis 9. Februar:

Die materische

Schweiz

von Schaffhausen bis zum

Geser See.

Täglich geöffnet von Morgens 10

bis Abends 10 Uhr.

Eintritt 30 Pfg. Kinder 15 Pfg.

Abonnement:

4 Reisen M. 1.—, 12 St. M. 2.75.

Walhalla.

Heute Abend 8 Uhr:

Im Hauptrestaurant:

Concert

der

Zigeuner-Kapelle

Eintritt frei.

164/960

Früh eingetroffen:

Italienische

Eier

garantirt reinfleischend, vorzüglich

zum Geden

per St. 7 u. 8 Pfg.

25 St. M. 1.70 u. M. 1.90.

J. Hornung & Co.,

3 Dämergasse 3

Telefon 392. Telefon 392.

Auf Wunsch alles frei ins Haus.

Trauringe

mit eingebautem Feingebalt-

stempel, in allen Preisen, liefert

zu bekannt billigen Preisen, sowie

schmückliche

Goldwaaren

u. schöner Auswahl. 1184

Franz Gerlach,

Schwalbacherstr. 19

Schmerzloses Obdachsuchen gratis

Anfang

von alten Eisen, Maschinen,
Papier, Lumpen, u. Metall.
Bei kleinster Bestellung komme ins
Haus. Sch. Still,
Steingasse 7. 8132

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche
Nachricht, dass unser lieber Gatte und Vater, guter Bruder,
Schwager und Onkel,

Magistrats-Sekretär

Philipp Rübsamen,

im 37. Lebensjahre nach kurzem schweren Leiden, am Freitag,
den 8. Februar cr. sanft verschieden ist.

Um stille Theilnahme bittet

Für die trauernden Hinterbliebenen:

Die tieftrauernde Gattin:

Meta Rübsamen, geb. Schweighöfer.

Die Beerdigung findet **Montag, den 11. Februar o.,**
Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Wellritzstrasse 51,
aus statt. 8341

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute, früh 7½ Uhr verschied nach dreitägigem schweren Leiden im 74. Lebens-
jahre in Folge eines Schlaganfalles mein innigst geliebter Gatte, unser stets treu sor-
gender Vater,

Herr Geh. Reg.-Rath

Alfred Klietsch,

Grossh. Hess. Kreisrath i. P.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Für die tieftrauernden Hinterbliebenen:

B. Klietsch, geb. Herter,

und Kinder.

Wiesbaden, den 8. Februar 1901.
Die Beerdigung findet statt: Montag, den 11. Februar, Nachmittags 4 Uhr, vom
alten Friedhof aus. Die feierlichen Exequien Dienstag 9 Uhr 30 Min. in der Bonifatius-
kirche dahier. 7645

Kaufhaus Führer

Galanterie und Spielwaaren

48 Kirchgasse 48

Neuer Inhaber.

Neu eröffnet

Neue Waaren

Neue Preise.

Beachten Sie die billigen Preise

in den 10 Schaufenstern. 8982

Juwelier und Goldschmied

Franz Jordan, Wiesbaden, 6. Spiegelgasse 6.

GROSSES LAGER

Uhren, Gold-, Silber- und Alfenidwaaren, farbige Edelsteine, feine Parlen

und Brillanten.

Eigene Werkstatt für Reparaturen und Neuarbeiten.

Reelle Preise. 340

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1.75 excl. Beleggeld.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener



mit Beilage

General-Anzeiger

Postzeitungsliste No. 8273.

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Postzeitungsliste No. 8273.

Drei wöchentliche Beilagen:
Unter dem Titel: „Wiesbadener Blatt.“ — Der Landwirth. — Der Gewerbl.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagshaus
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 35.

Samstag, den 10. Februar 1901.

16. Jahrgang

Zweite Ausgabe.

Stadtverordneten-Sitzung.

Wiesbaden, 9. Febr. 1901.

(Schluß.)

Zur Erweiterung der Dohleimerstraße sind von 3 Anliegern, nach demselben Verdict, Grundstücke in Größe von 24 qm., 39,50 qm. und 43,25 qm. zu erwerben. Mit den Beteiligten ist ein Preis von Mk. 750 resp. Mk. 1000 pro Rute vereinbart, so daß ein Aufwand von Mk. 1260, Mk. 1185 resp. Mk. 1730 entsteht. Mit den Herren Müller ferner soll ein Terrainstreifen am Bismarck-Ring ausgelassen werden. Die betr. Vertragsabschlüsse wurden gutgeheißen.

Herr Dr. Dreher berichtet. Nach einem mit Herrn Direktor Felix Braubert getroffenen Uebereinkommen soll diesem 48 qm. Gelände an der Schönen Aussicht für Mk. 1600 pro Rute abgegeben werden. Ein Feldweg, von welchem Herr Braubert ebenfalls ein Stück zu erwerben gedenkt, ist noch nicht eingezogen. Der Verkauf der kleinen Fläche wird gebilligt.

Herr Krefel berichtet zu dem Magistrats-Antrage auf Gründung einer Pensionskasse für städtische Arbeiter und Bedienstete. Unter dem 3. März 1899 hat die Stadtverordneten-Versammlung beschlossen, an den Magistrat das Ersuchen zu richten, um Unterbreitung einer Vorlage zur Schaffung eines Fonds zur Pensionierung solcher städtischen Arbeiter etc., welche im Dienste der Stadt arbeitsunfähig werden. Die Anträge sind zu beschließen der sozialpolitischen Kommission Anlaß gegeben, welche den Stadtverordneten im Druck vorliegen, auf deren Wiedergabe wir aber verzichten müssen, weil es uns unmöglich war, ein Exemplar zu erhalten. (Die Presse erfreut sich beinahe ausschließlich der hierzulande noch nicht des Entgegenkommens, welches sie anderwärts meist findet.) Der Finanz-Ausschuß ist nach dem Referenten einstimmig auf den Boden der erwähnten Beschlußes der Stadtverordneten getreten, und hat principiell beschlossene, Pensions- und Renten-Versicherung in Erfüllung der Aufgabe der größeren Städte als Arbeitgeber, zu gewähren, um so die Beteiligten vor der dringenden Noth zu schützen, sie vor der Inanspruchnahme der Armen-Verwaltung zu bewahren und sich einen Stamm tüchtiger Arbeiter zu verschaffen. Den Leuten einen Rechtsanspruch zu gewähren, davon glaubte die Kommission in Uebereinstimmung mit dem Magistrat absehen zu sollen. Die Höhe der Rente ist niedriger gehalten als diejenige der Beamten. Nach 10jähriger Dienstzeit sollen sie erhalten 20 (die Beamten 25), nach 40 Jahren 65 (Beamte 75) Prozent ihres Lohnes. Der Finanz-Ausschuß war der Ansicht, daß es zweckmäßig sei, jetzt schon alljährlich einen größeren Betrag als Fonds der Kasse zurückzulegen, während der Magistrat die Summe jedoch auf Mk. 33 000 bemessen wollte, hält der Ausschuß 20 000 für ausreichend. Die Gesamtzahl der heute in städtischem Dienste stehenden Arbeiter beläuft sich auf 900, ihr Lohn auf Alles in Allem etwa Mk. 800 000 pro Jahr. Die Kasse soll am 1. April d. J. ins Leben treten. Ohne Debatte erteilt die Versammlung den Satzungen ihre Zustimmung und genehmigt die Abführung von bis auf Weiteres Mk. 20 000 pro Jahr in die Kasse.

Die Bezüge des Bauassistenten Herrn Seudhoff werden auf Antrag des Herrn Dr. Scholz als Finanz-Ausschuß-Referent vom 1. April ab auf Mk. 2700 fixiert.

Nach Herrn Stadtrath Bidel ist die Anstellung eines zweiten Buchhalters an der Stadtkasse pro 1. April dringendes Bedürfnis. Da mindestens 1 Monat vorher eine provisorische Anstellung eintreten soll, bewilligt die Versammlung die Neueinstellung der mit Mk. 1200—2700 besoldeten Stelle.

Der langjährige Stellvertreter des Protokollführers des Collegiums, Herr Secretär Rübsamen, ist heute gestorben. Zu Ehren seines Andenkens erhebt sich die Versammlung auf Anforderung des Vorstehenden von den Sitzen.

Herr Wegand berichtet über einen geplanten Gelande-Austausch mit Herrn Emil Roos auf der Südwestseite des Nerothales. Herr Roos gibt 117 qm. ab und erhält deren 112. Eine Herauszahlung erfolgt nicht. Dem Abkommen wird zugestimmt.

Herr Bürgermeister a. D. Temme kann nach demselben Verdict, ohne Beihilfe die Rechnungen nicht bis zu dem vorgeschriebenen Termin revidieren. Vorgeschlagen und beschlossen wird die nachträgliche Bewilligung von Mk. 400 an ihn. (Mit dem nächsten Jahre gedenkt der Magistrat sein Gehalt auf Mk. 3000 zu erhöhen.)

An Stelle des Herrn Stadtraths Hofmann, welcher aus seinem Amte als Armenpfleger für das 6. Quartier des 4. Bezirks und als Bezirks-Vorsteher-Stellvertreter für den 4. Bezirk ausscheidet, werden auf Vorschlag der Armen-Deputation widerspruchlos gewählt Herr Tapezierermeister Georg Hofmann in der Webergasse zum Armenpfleger, Herr Kaufmann Witz. Unterjagt, Langgasse 3, zum Stellvertreter des Bezirks-Vorstehers.

Zwei Anträgen des Herrn Lindermeister Witz. Immel auf Ausfertigung einer Verdicts-Abschrift aus den städtischen

Acten, hat der Organisations-Ausschuß nach seinem Bericht, statter Herrn Prof. Dr. Fresenius nicht zu entsprechen beschlossen. Die Versammlung thut das Gleiche.

Auf Grund Vorschlags des Wahlausschusses werden delegiert: A. in die Verwaltungs-Deputationen 1) Accise-Deputation Herr Accise-Inspector Kiehl sowie die Herren Stadtverordneten Dr. Alberti, Neundorff, Schupp, Stahl, Bröhl, letzterer als Stellvertreter des Herrn Stahl während dessen Verhinderung; 2) Adler-Deputation die Herren v. Ed. Wegand, Wille. Soweit aber die Adler-Quelle berathen wird, sind zuzuziehen die Herren Stadtv. Dr. Heyman und Dr. Pagenstecher, ferner die Herren Oberarzt Dr. Weintraut und Baurath Winter; 3) Armen-Deputation die Herren Stadtv. Dr. Cuny, Krefel, Krefel, Löw, außerdem die jeweiligen Bezirks-Vorsteher; 4) Baudeputation: die Herren Stadtv. Klett, Lang, Epil, Wille; 5) Feuerwehr-Deputation: die Herren Branddirektor Scheurer, Stadtv. Stamm und Löw; 6) Friedhofs-Deputation: die Herren Oberingenieur Richter, Stadtv. Heide und Stamm; 7) Fluchtlinien-Deputation: die Herren Stadtv. Bröhl, Kaufmann, Lang; 8) Gas-, Wasser- und Electricitäts-Werks-Deputation: die Herren Stadtverordneten Dr. Fresenius, Dr. Heyner, Hengel und Herr Direktor Mutschall; 9) Grundstücks-Deputation: die Herren Stadtv. Bied, Heide, Steig und Feldgerichtsschöffe Diehl; 10) Krankenhaus-Deputation: die Herren Oberarzt Dr. Landow, Oberarzt Dr. Weintraut, Stadtv. Dr. Heyman, Kaufmann, Dr. Pagenstecher, Sartorius, Schupp; 11) Leihhaus-Deputation: die Herren Stadtv. Bedel, Blücher, Dr. Scholz; 12) Deconomie-Deputation: die Herren Stadtv. Kraft und Wintermeyer; 13) Rathhaus-Ausschmückungs-Deputation: die Herren Stadtbaumeister Genzmer, Stadtv. Flindt, Hef, Dr. Heyman, Lang, Sartorius; 14) Schlachthaus-Deputation: die Herren Schlachthaus-Direktor Dr. Michaelis, Stadtv. Hees, Hengel, Kraft, Dr. Kurz, Regiermeister Jean Burkardt, Edinghaus und Philipp Ries; 15) Sozialpolitische-Deputation: die Herren Stadtv. Dr. Alberti, Mollath, Reichwein; 16) Verkehrs-Deputation: die Herren Reg.-Baumeister Berlin, Stadtv. Hef, Philipp und Schupp. B. Ständige Ausschüsse: 1) Bauausschuß: die Herren Stadtv. Arnig, Bröhl, v. Ed. Dormann, Häffner, Kaufmann, Kraft, Philipp, Wille; 2) Finanzausschuß: die Herren Stadtv. Bergmann, Dr. Dreher, Hees, Krefel, Krefel, Reichwein, Roth, Wegand, Wintermeyer; 3) Rechnungs-Prüfungs-Ausschuß die Herren Stadtv. Arnig, Bröhl, Bergmann, Blücher, Hees, Löw, Mollath; 4) Organisations-Ausschuß: die Herren Stadtv. Arnig, Dr. Fresenius, Dr. Heyner, Dr. Heyman, Mollath, Sartorius, Dr. Scholz. C. Gemischte Kommissionen: 1) Kommission für die Veranlagung der Gemeinde-Einkommensteuer: die Herren Stadtv. Dr. Cuny, v. Ed. Voith, Spil, Rentner Friedr. Arnold, Rentner Adolf Cuny, Rentner Louis Margerie und Rentner August Neundorff; 2) Kommission für den Haupt-Sammelcanal und die Kläranlage: die Herren Stadtv. Dr. Dreher, Hengel, Dr. Kurz, Lang, Philipp; 3) Kommission zur Prüfung der Kurhaus-Neubau-Frage: die Herren Kurdirektor v. Ebmeyer, Stadtv. Dr. Alberti, Dr. Heyman, Kaufmann, Lang, Reusch, Wille; 4) Kommission für die Bahnhofs-Angelegenheit: die Herren Stadtv. Dr. Dreher, Dr. Heyner, Reusch, Wintermeyer. — Der Vorstehende beruft zu Cassen-Redactoren: für die regelmäßigen Revisionen der Accisekasse Herrn Stadtv. Stahl, v. Herrn Stadtv. Bröhl, Gas etc. Cassen Herrn Stadtv. Bröhl, Krankenhaukasse Herrn Stadtv. Blücher, Schlachthaukasse Herrn Stadtv. Arnig, Stadtkasse Herrn Stadtv. Bröhl.

Ueber neue Magistrats-Anträge wird wie folgt befunden: 1) betr. die Errichtung eines Wasser-Reservoirs auf dem Neroberg; 2) betr. den Fluchtlinienplan für die Dambachthalstraße; 3) desgleichen für eine sich hinter dem Kronenbrauerei-Anwesen hinziehende Parallelstraße zur Sonnenbergerstraße; 4) desgleichen für eine Thalsstraße nach Viebrich — werden zur Vorberatung an den Bau-Ausschuß verwiesen; 5) ein Antrag betr. die Errichtung einer neuen Bureau-Affistenten-Stelle beim Stadtbauamt, an den Organisations-Ausschuß.

Mit der Auszahlung der feststehenden Wittwen-Versorgung an die Wittve des Feldhüters Rauschenberg in Clarenthal erklärt sich die Versammlung zum Schluß noch einberufenden.

Aus der Umgegend.

k Viebrich, 9. Febr. Wie wir vor einigen Tagen gemeldet haben, verjagte ein Ganner in eine Parterre-Wohnung in der Armenruthstraße einzudringen, wobei er aber gescheitert und verfehrt wurde. Nun ist es dem frechen Patron doch gelungen, am Donnerstag Abend sein

unsauberes Werk zu vollenden. Als die Leute Abends das Schlafzimmer aufsuchten, bemerkten sie zu ihrem Schrecken, daß das Fenster aufgedrückt und ein Oberbett entwendet worden war. Trotz sofortiger polizeilicher Nachforschungen konnte bis jetzt der Dieb nicht ausfindig gemacht werden. — An dem vorgestern Abend im Saalbau „Jusel“ stattgefundenen Festessen der hiesigen „Dünger-Ausfuhr-Gesellschaft“ nahmen ca. 80 Personen Theil. Die Tafelmusik stellte eine Musik-Abtheilung der Unteroffizier-Schule. Der Direktor der Gesellschaft, Herr Ph. Fr. Schneider, begrüßte die zahlreich erschienenen Teilnehmer. Er berichtete auch über die Pariser Welt-Ausstellung und brachte zum Schluß ein Hoch auf unseren Kaiser aus. Herr Direktor Schneider hielt eine mit vielem Humor gewürzte Ansprache; sein Hoch galt dem Vorstande. Die ganze Feier nahm einen schönen Verlauf. — Zu Gunsten der Buren wurden 32,05 M. gesammelt.

Mainz, 6. Februar. Wegen Mordversuch an seinem eigenen Kinde wurde gestern ein Arbeitsmann aus Nieder-Olm in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Der Beschuldigte war mit seiner Frau in Streit gerathen. Um seine Mutter vor Brutalitäten zu schützen, warf sich der 20jährige Sohn zwischen den beiden Ehegatten. Darüber aufgebracht, ergriff der Vater ein Messer und stieß es seinem Sohne in die Brust. Der junge Mann ist lebensgefährlich verletzt. — Auf dem Wege zur Post verlor der Hausburche eines Hotels einen mit 200 M. beschrifteten eingekleideten Brief eines Fremden. Als der über den Verlust ganz untröstliche Burche nach Hause zurückkehrte, war der Geldbrief von einer ehrlichen Frau, die den Brief gefunden hatte, schon abgegeben. — Bei dem Prozesse wegen des Zusammenstoßes des Dampfers „Griemhilde“ mit dem Schleppdampfer „Mannheim V“ bei Widdig am 5. Juli 1899, von welchem Unfälle mis. j. Z. ausführlich berichtet, wurde am Mittwoch von der Bonner Strafkammer der Kapitän Straßburger aus Mannheim zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt. Der Kapitän Buhl aus Mainz wurde freigesprochen.

Winkel, 9. Febr. Herr Andreas Kilian, Gastwirth zum „goldenen Anker“, theilt uns mit, daß die Nachricht von einer Verpachtung seiner Wirthschaft durch eine Wiesbadener Brauerei-Gesellschaft unrichtig sei, da er selbst Besitzer des Gasthauses zum „goldenen Anker“ ist und dieses Lokal von ihm selbst verpachtet wurde.

Frankfurt, 9. Febr. Nach längerer Krankheit ist vergangene Nacht der weithin bekannte Restaurateur Anton Steinbach gestorben. Anton Steinbach war der älteste der Brüder. Bekanntlich haben die Gebrüder Steinbach seit Eröffnung des Hauptbahnhofes, 18. August 1888, sämtliche Bahnhof-Restauranten in Pacht.



Wiesbaden, 9. Februar.

Kurhaus-Provisorium.

In gestriger Stadtverordneten-Sitzung ist der Magistrats-Antrag betreffs Verwendung des Paulinen-Schlößchens als Kurhaus-Provisorium an den Bau-Ausschuß verwiesen worden. Der Schwerpunkt der Dinge wird nun in diesem Ausschusse liegen und wir sind der Hoffnung, daß aus seinen Berathungen ein Ergebnis herborgehen wird, welches dem Magistratsantrage zustimmt. Wir verkennen nicht, daß die Umgestaltung des Paulinen-Schlößchens zum provisorischen Kurhause sehr erhebliche Opfer erheischt und müssen es erst noch dahingestellt sein lassen, ob nicht das Stadtbauamt doch noch Mittel und Wege findet, durch sachgemäße Schritte eine Minderberung der veranschlagten Summe herbeizuführen. Die Bürgererschaft wird den Wunsch haben, daß, wenn die Umpfichtung doch einmal unumgänglich geworden ist, dies ohne ein Uebermaß von Kosten ermöglicht wird. Wer das Innere des Schlößchens kennt, muß freilich zugeben, daß ohne Aufwendung beträchtlicher Mittel es überhaupt nicht abgehen kann, wir wüßten davon zu erzählen. Was uns bestimmt, für den Magistratsantrag einzutreten, sind dieselben Gedanken, die der Herr Oberbürgermeister in der Versammlung entwickelt hat. Wir begnügen uns für heute, darauf hinzuweisen, wie bei Erörterung der Kurhaus-Neubau-Frage von berufener Seite auf die großen Nachteile hingedeutet worden ist, welche die Aufrechterhaltung von Kurbetrieb und gleichzeitigem Neubau auf ein und dem-

selben Gelände mit sich bringen würde. Wir können hierbei jenen Stimmen durchaus beitreten, welche behaupten, daß es eine große Schädigung für Wiesbaden bedeuten würde, wollte man den Fremden zumuthen, die Mißlichkeiten, welche nun jedes Bauwesen einmal im Gefolge hat, in den Kauf zu nehmen. Wiesbaden ist Luxus- und Modebad, da darf man von Glück überhaupt sagen, wenn nichts irritierend dazwischen tritt, hat doch schon die Kurhaus-Neubau-Frage in der auswärtigen Presse sehr viel Staub — nicht nur immer zu Wiesbadens Gunsten — aufgewirbelt. Die Heranziehung des Paulinenschloßes beseitigt alle Mißlichkeiten. Unsere Saison wird künftig in keiner Weise beeinträchtigt, das neue zeitgemäße Kurhaus kann entstehen, ohne daß der Kurbetrieb es zu spüren bekommt, allein schon Grund genug, der Umwandlung, wenn auch vielleicht nicht ganz leichtem Herzens, zuzustimmen.

p. Straßenbahn. Mit dem heutigen Tage schied der Betriebsdirektor der Wiesbadener Straßenbahnen, Herr Ruff, aus seiner langjährigen Stellung, um in den Ruhestand zu treten. Sein Nachfolger ist der Regierungsbaumeister Herr Kiffert, welcher bisher in einem Orte in der Nähe von Düsseldorf in Stellung war. Die Beamten der Straßenbahn sehen ihren bisherigen Vorgesetzten ungern scheiden, da sich derselbe großer Beliebtheit erfreute. Daß die Lohnverhältnisse der hiesigen Straßenbahnangestellten immer noch sehr Vieles zu wünschen übrig lassen, war nicht die Schuld des Herrn Ruff. Der ausscheidende Direktor soll sich mehrfach bei der Darmstädter Direktion für eine Aufbesserung der Beamtengelder verhandelt haben — ohne Erfolg damit zu haben. Das soll ebenfalls einer von den Gründen gewesen sein, die Herrn Ruff veranlaßten, aus seinem Dienste auszuscheiden.

[i] Gerichts-Personalnachricht. Herr Militär-anwarter (früherer Schutzmann) Schulz hat die Prüfung für das Amt eines Gerichts-Assistenten bestanden.

*** Man fährt umsonst auf den elektrischen Straßenbahnen der Stadt Wiesbaden, wenn man die Billets der „Elektrischen“ aufhebt und sie dann in dem Sächsischen Baarenlager M. Singer, Nidelsberg 5 und Eilenboengasse 2, verfährt. Diese Firma nimmt nämlich die Fahrkarten, wie auf der Rückseite derselben verzeichnet ist, in Zahlung und zwar bei Einkäufen von 3 Mk. mit 10 Pfg., bei Einkäufen von 4 Mk. mit 15 Pfg. u. s. w. Jedem Fahrgast kann also nur angerathen werden, die bislang werthlosen Fahrkarten zu sammeln und sie der Firma M. Singer in Zahlung zu geben.**

*** Ein Drahtwunder.** Der Glaser Otto Du. theilt uns in Bezug auf den gestrigen Gerichtsbericht unter vorstehender Epithete mit, daß gelegentlich der bei ihm vorgenommenen Hausfuchung kein Draht, sondern nur Witzjinn und Sperrhaken vorgefunden wurden. Seine Verurtheilung zu 3 Wochen Gefängnis sei seines Erachtens zu Unrecht erfolgt und wolle er deshalb gegen das Urtheil Revision einlegen.

*** Diamant-Hochzeit.** Ein seltenes Fest begeht heute, wie schon erwähnt, die hier ansässige Familie des Bahnbeamten Herrn Moritz Klüßmann, Altheilstraße 65. Das noch sehr rüstige und geisteskristliche Ehepaar feiert die Diamant-Hochzeit und wollen auch wir nicht verfehlen, an dieser Stelle dem Jubelpaare unsere besten Glückwünsche und ein „Weiter vorwärts mit Gott!“ zuzurufen.

*** Feuerversicherung.** Die Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha, welche im Jahre 1821 auf Gegenseitigkeit errichtet ist, hat mit dem Jahre 1900 achtzig Jahre ihrer gemeinnützigen Thätigkeit vollendet. Im Jahre 1900 waren für 5 680 072 000 Mark (gegen 1888 mehr 144 346 000 M.) Versicherungen in Kraft. Die Prämieinnahme dieser Anstalt betrug im Jahre 1900: 17 706 651 Mark 50 Pfg. (gegen 1899 mehr 439 391 M. 90 Pfg.). Von der Prämieinnahme wird in jedem Jahre derjenige Betrag, welcher nicht zur Bezahlung der Schäden und Verwaltungskosten, sowie für die Prämienreserve erforderlich ist, den Versicherten zurückgewährt. Nach dem jetzt veröffentlichten Rechnungsabslusse für das Jahr 1900 betrug dieser den Versicherten wieder zufließende Ueberschuß 12 799 323 Mark, gleich 72 pCt. der eingezahlten Prämie. Im Durchschnitt der dreißig Jahre von 1871 bis 1900 sind jährlich 74,58 pCt. der eingezahlten Prämien an Ueberschuß den Versicherten zurückzuerstatten.

*** Wohlfahrtslotterie.** Es ist ein schöner Zug unserer Zeit, der sich in dem warmen Interesse für die Errichtung von Lungenheilstätten offenbart. Dazu aber sind große Mittel erforderlich, welche außer den namhaften Spenden edler Geber durch die ministeriell für die Heilstätte in Rurow genehmigten Wohlfahrtslotterien gedeckt werden sollen. Die Loose kosten nur 1 Mark, so daß Jeder sein Scherlein beitragen kann und dabei noch Aussicht auf einen Gewinn von 5 bis 15 000 M. hat. Die Ziehung der 1. Lotterie findet am 12. Februar statt und wolle man Loose gleich beziehen bei dem mit der Ausführung der Lotterie betrauten Herrn J. de Fallais, Langgasse 10, oder bei den hier bekannten Verkaufsstellen.

*** Versetzt** wurde an die Königl. Regierung zu Wiesbaden der Regierungsrath Dr. v. Grimm an Stelle des vor einiger Zeit nach Coblenz versetzten Regierungsraths Dr. Schulz.

*** Bestätigung.** Von der Kgl. Regierung wurde als Rektor der Lehrer W. Köppler bestätigt.

Vereins-Nachrichten.
*** Bienenzüchterverein.** Die Monatsversammlung findet heute Sonntag Nachmittag halb 4 Uhr in der Mainzer Bierhalle statt. Der Rechnungsablage wird ein Vortrag des Herrn Alberti folgen. Weiter sollen Vereinsangelegenheiten erledigt werden. Die betr. Mitglieder können den Erlös für im Depot bei Herrn Kaufmann Quint verkauften Honig in Empfang nehmen. — Nichtmitglieder sind willkommen.

*** Männer-Club.** Die carnevalistische Damenfeier findet heute Sonntag Abend im großen Saale des Turnersheim, Hellmündstraße, statt. Die Sitzung verspricht großartig zu werden. Pünktlich um 8,11 Uhr wird das Comité der „Marrhalla“ seinen Einzug halten. Echte Carnevalsfreude wird jeden Besucher der Sitzung umgeben, ein Besuch derselben dürfte sich sicherlich lohnen.

*** Dilettantenverein „Urania.“** Auf den heute, Sonntag, Abends 8 Uhr im Saale der Turngesellschaft, Hellmündstr. 14, stattfindenden Maskenball mit Preisvertheilung sei nochmals aufmerksam gemacht.

*** Gesellschaft Sangesfreunde.** Die Gesellschaft der Sangesfreunde veranstaltet heute Sonntag, 10. Februar, Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Saale des kath. Vereins eine carnevalistische Sitzung. Bemerkte sei noch, daß nach derselben Tanz stattfindet. Bezüglich des Weiteren sei auf das heutige Inserat hingewiesen.

Telegramme und lebh. Nachrichten.

*** Gomburg, 9. Febr.** Graf v. Schlieffen, der Chef des Großen Generalstabes, traf heute Vormittag beim Kaiser hier ein.

*** Wien, 9. Febr.** Das Befinden König Wilhelms hat sich heute Nacht wesentlich verschlimmert.

*** Paris, 9. Februar.** Der Zar hat verschiedenen Regierungsmittgliedern, welche sich während der Ausstellung besonders hervorgethan haben, Ordens-Auszeichnungen verliehen. So erhielt der Minister-Präsident Waldeck-Rousseau den Alexander-Nowski-Orden, der Handelsminister Millebrand und der ehemalige Ministerpräsident Dupuy das Großkreuz des St. Annenordens, der Unterstaatssekretär der Post- und Telegraphie das Großkreuz des Stanislaus-Ordens.

Die Chinawirren.

*** Paris, 10. Febr.** Aus Peking wird gemeldet: Husten, der frühere Minister des Auswärtigen, ist auf Befehl der Kaiserin hingerichtet worden, weil er sich weigerte, die fremden-feindliche Bewegung gut zu heißen.

*** London, 10. Febr.** Nach einem Berichte aus Peking bestimmt ein Kaiserliches Dekret die Entthronung des Prinzen Tuan. Dem Sohne des Prinzen Tuan ist die Eigenschaft als Thronerben entzogen worden.

Briefkasten.

A. S. in St. Goarshausen. 1) Manufacturwaarenzeitung in Berlin. 2) Der Manufacturist in Hannover.

Verlag und Elektro-Rotationsdruck der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Bommer in Wiesbaden. Verantwortlich: Für den politischen und feuilletonistischen Theil: Wilhelm Leufen; für Lokales und den übrigen redaktionellen Theil, desgleichen für Inserate: Wilhelm Herr; für Druckerei und Verlag: Georg Jacob, sämtlich in Wiesbaden.

In der Naturwissenschaft ist das Material, das durch Beobachtungen beschafft wird, unerschöpflich, und je länger die verschiedenen Gebiete der Naturwissenschaft durchforscht werden, um so reicher werden sie. Aus den unscheinbaren Substanzen werden durch wissenschaftliche Beobachtungen die wunderbarsten Schätze erschlossen.

Wie man aus dem Theer die schönsten Farben, die feinsten Wohlgerüche dargestellt hat, so hat man es verstanden, aus einem so einfachen Naturprodukt, wie die Welle einen so feinen Toilette-Cream zu erzeugen, wie das durch die complicirtesten Mischungen früher nicht möglich war. Dieser Cream,

Zanolin-Toilette-Cream-Zanolin genannt, ist ein sehr populäres Produkt geworden, von dem Keiner sich mehr losläßt, der es einmal gebraucht hat.

Auch die neuerdings in den Handel gebrachte **Zanolin-Seife mit dem Pfeifring** erfreut sich bereits einer allgemeinen Beliebtheit. Beim Einkauf achte man auf die Marke „Pfeifring“.

Fleischer-Gehülfsen-Verein

Wiesbaden. Begr. 1883.



Fasnacht-Montag, den 18. Februar 1901, Abends 8 Uhr, veranstalten wir in den 3 festlich decorirten Sälen des Römersaal, Dehlmeierstraße, einen großen

Volks-Maskenball

verbunden mit Preisvertheilung für die schnellsten und originellsten Masken.

4 Damen- und 3 Herren-Preise.

Maskenherne im Vorverkauf à 1 Mk. sind zu haben bei Herrn Dent, Cigarrengeschäft große Burgstraße, Gastwirth R. A. R. R. R., Grabenstraße, Gastwirth G. Kaiser, Marktstraße, Gastwirth J. R. R., Hermannstraße No. 1, Gastwirth E. Weigand, Römersaal, sowie bei Herrn Schlachthaus-Restaurateur Bender, Raffenspreis 1.50 Mk. Nichtmaskirte Herren dürfen eine unmaskirte Dame frei einfügen. Masken, welche auf Preise reflectiren, müssen spätestens um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr anwesend sein, und laden zu diesem beliebigen Maskenfeste ergebend ein.

NB. Als Preisrichter fungiren nur solche Herren, welche anparteiisch sind und dem Verein nicht angehören.

Tanzschüler des Herrn H. Schwab.

Zu unserem am Fasnacht-Sonntag, den 17. Febr., Abends 8 Uhr in der Männerturnhalle, Wallerstr. 16, stattfindenden

Grossen Maskenball

mit Vertheilung von 6 werthvollen Preisen laden wir alle früheren Schüler, sowie Freunde und Bekannte ein.

Karten für Masken sind bei H. Schwab, Vordamm, Fasnachtstr. 12, H. Schwab, Cig.-Handl., Nidelsberg 16, H. Kaiser, Marktstr. 26, (Drei Könige), H. Jagemann, Papierenhdlg., Wallerstr. 4, sowie Allen an der Kasse zum Preise von 1 Mk. zu haben. Nichtmaskirte bedürfen keiner Karte.

Club Rheingold.

Fasnacht-Sonntag, den 17. Febr., Abends 8 Uhr, in den herrlich decorirten Räumen der „Turngesellschaft“ Wallerstraße 41:

Grosser

Maskenball

mit Preisvertheilung (4 Damen- und 3 Herren-Preise).

Karten für Masken im Vorverkauf à 1 Mk. sind zu haben bei den Herren: S. Nemessek, Cig.-Handl., Wallerstraße 12, du Fals, Cig.-Handl., Nidelsberg 5, Händel, Cig.-Handl., Nidelsberg 2, Wursthorn, Feinst, Hellmündstr. 40, Franz, Feinst, Hellmündstr. 5, Espenschied, Feinst, Webergasse 4, Streisch, Kaufmann, Kirchstraße 38, Treidler, Maskengeschäft, Langgasse 13, Holmann, Restaurateur, Reroststraße 37, sowie bei sämtlichen Mitgliedern. Nichtmasken erhalten am Saaleingang ein carnevalistisches Abzeichen à 50 Pfg.

NB. Masken, welche auf einen Preis reflectiren, müssen um 10 Uhr anwesend sein.

Zu diesem Maskenfeste ladet freundlich ein Der Vorstand.

Lieber Ferdinand!

hast gewartet mit Saß und Bad vergeblich auf Deine Schöne. Wie hat man Dich betrogen!

„Klostermühle“.

Sonntag, den 10. Februar:



Mekel suppe

Zu recht zahlreichem Besuche ladet herzlich ein Fr. Ay.

Man beachte die Rückseite der Fahrkarten der elektrischen Straßenbahnen M. Singer, Sächsisches Baarenlager, Nidelsberg 3 und Eilenboengasse 2.

16 Bf. Gar. gutl. Berlinerlinen Bf. 16 Bf.

16 Bf. rein. Weizengries, amerik. Oaserfl. Bf. 20 Pfg.

12 „ Reis, Linsen, Bohnen, cor. gutschmeckend.

22 „ Gemüsen. Suppenmisch. Eier. u. Wein Bf. 35—60 Pfg.

148/223 **J. Schaab, Grabenstr. 3.**

H. Marmelade, Finet Mk. 2.00, Pfl. Salsol, Sch. 40 Pfg.

Best. In Fernreise bei 5 Bf. à 24 Pfg. Soda 10 Bf. 35 Pfg.

20 Bf. Gimgemachte Bohnen, Euerkraut Bf.

149/228 **J. Schaab, Grabenstr. 3.**

6 Bf. Große Rieker Rohschokolade 6 und 8 Pfg.

5 Bf. Holl. Vollkornbrot 6, 8 und 10 Pfg.

Geld, Zeit und Arbeit spart,

wer die seit Jahren bewährten Maggi-Produkte verwendet: 1) „Maggi zum Würzen“, um mit wenigen Tropfen augenblicklich schwachen Suppen, Saucen, Ragouts, Gemüsen etc. überaus kräftigen Wohlgeschmack zu geben und die Verdauung wohlthuend anzuregen. — 2) MAGGI'S Bouillon-Kapseln à 12 und 16 Pfg., jede zu 2 Portionen mit allerbestem Fleisch-extract befüllt und frische Gelatine, Gemüseauszüge, sowie das nötige Kochsalz bereits enthaltend, um — ohne weitere Zutaten als kochendes Wasser — auf billige Art eine Portion vorzüglicher Fleischbrühe für 6 Pfg. und extra starker Kraftbrühe für 8 Pfg. herzustellen. 3) MAGGI'S Gemüse- und Kraftsuppen in Würfeln à 10 Pfg. zur schnellen und bequemen Herstellung nahrhafter, wohlschmeckender Suppen. Mehr als 30 Sorten. (Die Maggi-Erzeugnisse sind in allen Kolonialwaren-Geschäften käuflich.)



Telephon No. 616

spez.: **Handwerker-Buchführung, Buchführung für Geschäftsleute jeder Art nebst Anleitungen**
Bücher für Brauereien, Molkereien, Landwirthe, Krankenkassen, Lohnzahlungen etc.,
amerik. Journale, sowie Extralinaturen prompt und billig
Briefordner — Copirpressen — Copirbücher — Vervielfältigungsapparate — Schreib-
maschinenartikel — Zeichnen-, Paus- u. Lichtpauspapiere — Pausleinen.

Alleinverkauf des **Optiums-Schnellvervielfältiger-**
 " des **Adler-Registatoren.**
 " der **Pittsburg - Visible - Schnellschreibmaschine.**
Vertreter von J. C. König & Ebhardt, Hannover.

Gewinnziehung nächsten Sonnabend

der Königsberger Thiergarten-Lotterie. Gewinn: 45 erstklassige Herren- und Damen-Haberdie und 155 Gold- u. Silbergewinne. Loose à 1 Mt., 11 Loose 10 Mt., Porto und Gewinnlinie 30 Pf. extra, empfiehlt Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Rantstraße 2, sowie in d. H. Carl Cassel, F. de Fallois, J. Stassen.



Mobiliar- * * *
* * * Versteigerung.

Wegen Wegzug und aus einem Nachlasse ver-
rührend, versteigere ich morgen Montag, den 11. Febr.
er., Nachmittags präcis 2 Uhr anfangend, in meinem
Auktionslofale

47 Friedrichstraße 47

nachverzeichnete Mobiliargegenstände, als:
3 vollst. Betten, ein- u. zweithür. Kleiderschränke, Waschkommoden, Nachttische, Kleiderständer, Handtuchhalter, Sophas, Pokker- und andere Sessel, Mahag. Büffel, Verticow, Schreibtisch, Singer-Nähmaschine, Kuchenschneide, 4eckige, Bauern-, Servir- und Nippstische, alle Arten Stühle, Kommoden, Etageren, Bilder, Oelgemälde, Teppiche, 3 Küchenschränke, Anrichten, Küchentische u. Stühle, Amerik. Ofen, Gefindebetten, Federbetten und Kissen, Glas, Porzellan, Küchen- u. Badgeschirr und sonst noch vieles Andere
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Wilh. Helfrich,
Auctionator u. Taxator.

Gardinen= etc.
Versteigerung.

Dienstag, den 12. Februar und folgende Tage.
Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ und Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend, ver-
steigere ich im Auftrage des 1. Voigtländischen Gardiner-
Lagers wegen Geschäftsaufgabe und Bezug in meinem
Versteigerungssale

47 Friedrichstraße 47
Gardinen vom Stück und abge-
paßt, Portieren, Rouleaux, Bett-
vorlagen, Rouleauxhülle etc.

Die Ladeneinrichtung bestehend in: Realen, Ladentisch, Kamm. Gaslustre, Rußb. Schreibtisch, Sonntag
Mittwoch Nachmittag präcis 2 Uhr im Laden

2 Bärenstraße 2
zum Ausgebot. 8389

Wilh. Helfrich,
Auctionator u. Taxator

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Abend entschlief sanft nach kurzem Leiden unser
lieber guter Vater

Wilhelm Trinius

im 78. Lebensjahre.

Wiesbaden, den 6. Februar 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Dr. Paul Trinius, Berlin.
Hedwig Frech, geb. Trinius, Nervi.
Hans Trinius, Wiesbaden,
Dr. med. Wilhelm Frech, Nervi.

Die Beerdigung findet Montag, den 11. Februar, Nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

515/268

Trauerhüte, Crêpes,
Trauerschleier,
 stets großes Lager in allen Preislagen. 5501
Gerstel & Israel,
 Langgasse 33.

Latrinen- u. Sandfang-Gruben werden sofort entleert
August Ott, sen.,
5953 Abwasserunternehmer.

Auf Bestellung wird
Latrine

auf die Grundstücke geliefert.
Hug. Ott, sen., Viebricherstr. 19.

H. Roos Nachf.
Zuh.:
Walther Schnupp
Weißgergasse 5/7.
Drogen,
Material- und
Farbwaaren.

Wohlfahrts-
Loose à 1 M.

Ziehung schon 12. Feb.
Loose (4 1 M., 11 St. 19 M.)
beliebte man jetzt z. nehmen,
da die verhältnismässig ge-
ringere Anzahl baldvergriffen
sein wird. Loose zu haben
bei **F. deFakols**, Gen.-Debit
Langg. 10 und allen Loose-
Verkaufsstellen hier am
Platze. 753

Schmalz 8298
gar. rein, Bid. 53 Fla. Blüten-
mehl Bfd. 20 u. 18 Bfg., in Acet-
fesse 25 Bfg., Seifenpulver löse
Bid. 14 Bfg., Schw. Angundeliger
1 Bd. 9 Fla., bei Einkäufen von
20 Bfg. an in Kolonialw., Kaffee-
bier u. Gemüße 2 1/2 % Rab. i. Baar
Fr. Walter, Dirchg. 1894

Umsätze

sowie Möbeltransporte jeder Art besorgt pünktlich und billig mittels Wagen und Rolle 8191
G. Bernhardt, Doybelmeisterstr. 47.

Specialität: Tadellose Bücher zu herabgesetzten Preisen

 Buchhandlung
Geschenklitteratur,

Heinrich Heine Verlag
Franz Bonn
23. 11. 1900

...ong's Nachf. K. Bucher.

Gesang-
bücher,
Abonnement

a. alle Zeitschriften.
Postkarten m. Ansichten.

 Aufmerksame prompte Bedienung.

